

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinscher Kalender : auf das Jahr Christi ...

1875

Rostock: Druck und Verlag von Adler's Erben, 1875

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1920033300>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang  OCR-Volltext

1875



S

Großherzoglich
Mecklenburg-Schwerinscher

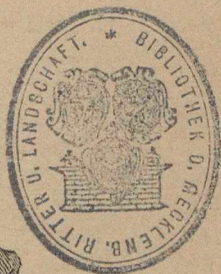
K a l e n d e r

auf das Jahr Christi

1875,

ein Gemeinjahr von 365 Tagen.

Mit Bildern.



Rostock.

Druck und Verlag von Adler's Erben.

bei Langenmunt z. Liff. v. Aland (Gombelmann
G. p. W. Liff. gelblich, alle sehr feine.

b. Rumb z. Liff. Gombelmann b. Witting.

Gombelmann.

Lammfett bei Rumb.

z. Rumb gelblich, in Liff. feine.

Ständes an Rumbfett.

z. Rumbfett b. Rumbfett, Merse z. Gombelmann
bei Langenmunt d. Rumb, gelblich feine.

Mittel z. Rumbfett.

z. Rumbfett feine z. Rumbfett

Lammfett z. Liff.

z. Rumbfett, Liff. b. Rumbfett, z. Rumbfett feine z. Rumbfett

z. Rumbfett. Liff. etc.

b. Rumbfett. Liff. z. Rumbfett

Rumbfett Rumbfett Liff.

Lammfett Liff.

z. Rumbfett Liff. Rumbfett, Liff. Rumbfett, Liff. Rumbfett.



7 
8 
14 
17 
20 

„

„

„




so w
gerät
dijche
Instru
feinen
der d
pfeife
equip
das
als
solche
Stiel
der
Eine
wöhr
man
von
Ende


war
und
alle
Hem
Sein
man
die
wäre
oder



7 ☉ 5 U. 54' Ab.
 8 Gerichtsferien-Ende.
 14 ☽ 10 U. 8' Ab.
 17 Antonii-Termin-Anfang.
 20 ☉ in A.

21 ☉ 6 U. 27' Ab.
 24 Antonii-Termin-Ende.
 29 ☾ 1 U. 19' Ab. — Groß-
 herzog. Marie, geb. 1850.

„Gott grüße dich!“ — Kein and'rer Gruß gleicht dem
 an Innigkeit.

„Gott grüße dich!“ Kein and'rer Gruß paßt so zu aller
 Zeit.

„Gott grüße dich!“ Wenn dieser Gruß so recht vom
 Herzen geht.

Gilt bei dem lieben Gott der Gruß so viel wie ein Gebet.

Blücher's Piepenmeister.

So sehr der alte Marschall „Vorwärts“ den Taback liebte, so war er durchaus kein Liebhaber von kostbarem Pfeisengeräth, und am liebsten rauchte er aus einer langen holländischen Thonpfeife, welche bekanntlich ein höchst zerbrechliches Instrument ist. — Aus diesem Grunde hatte er denn unter seinen „Zungen“ sich einen eigenen „Piepenmeister“ erwählt, der die Aufsicht über eine lange Kiste wohlverpackter Thonpfeifen führte, das kostbarste Stück der Blücher'schen Feld-equipage. Zerbrach eine der Pfeifen, so war das ein Ereigniß, das für unsern alten Helden vielleicht mehr Wichtigkeit hatte, als ein kleines Scharmützel mit dem Feinde. Es ward in solchen Fällen die „Blessirte“ genau untersucht, war der Stiel knapp am Kopfe abgebrochen, so ward sie in's Corps der Invaliden versetzt und bekam den Namen „Stummel“. Eines solchen Stummels bediente sich der Feldmarschall gewöhnlich auf Marsch- und Recognoscirungsritten, und gar mancher „Stummel“ ist ihm, wie Augenzeugen versichern, von feindlichen Kugeln weggepuzt worden, so daß er das Ende vom Stiel davon im Munde behielt.

Blücher's „Piepenmeister“ zur Zeit des Befreiungskrieges war ein Medlenburger, ein Rostocker, wie Blücher selbst, und diesem über alle Maßen ergeben. Niemand kannte so alle kleinen Eigenschaften des alten Helden, als Christian Hennemann, und Keiner wußte sich so drein zu schicken. Sein eigentliches Amt als Piepenmeister verwaltete Hennemann mit großer Treue und einem fast fanatischen Eifer; die Kiste mit den Piepen war sein höchstes Gut, und der wäre seines Lebens nicht sicher gewesen, der sie beschädigt oder den Versuch gemacht hätte, auch nur einen Stummel

1875. Februar.

1875. Februar.			☉	☿	♂	♂	♂	♂	Uhrtafel.						
			u	m	u	m	u	m	m	⊖					
M	1	Brigitta	7	50	4	38	4	M	39	11	M	8	13	50	
D	2	Mar. Rein.		48		41		5	50	11		46		13	57
M	3	Blasius		46		43		6	48	0	M	41		14	4
D	4	Beronica		44		45		7	32	1		53		14	10
Fr	5	Agatha		42		47		8	1	3		18		14	16
S	6	Dorothea		41		49		8	21	4		48		14	20

7. Ev. Jesus verkündigt sein Leiden. Luc. 18.

S	7	Quinquag.		39	51	8	35	6	17	25.	14	24
M	8	Salomon		37	53	8	46	7	46		14	26
D	9	Fastnacht		35	55	8	56	9	14		14	28
M	10	Afchermw.		33	56	9	5	10	42		14	30
D	11	Euphrosyne		32	58	9	15	Morg.			14	30
Fr	12	Eulalie		29	5	1	9	29	0	12	14	30
S	13	Benignus		27	3	9	46	1	45	S.	14	29

8. Ev. B. d. Versuchung Christi. Matth. 4.

S 14	Inuocavit Valentin		25	5	10	13	3	18	14	27
M 15	Faustin		23	7	10	54	4	42	14	24
D 16	Julian		21	9	11	53	5	48	14	21
M 17	Quatemb.		19	11	11	11	6	37	14	16
D 18	Concordia		17	13	2	37	7	8	14	11
Fr 19	Bet-Tag		15	15	4	3	7	28	14	6
S 20	Eucharius		13	17	5	26	7	39	14	0

9. Ev. Vom Cananäischen Weibe. Matth. 15.

S 21	Reminisc.		11	18	6	45	7	48	13	53
M 22	Petri Stff.		8	20	8	2	7	58	13	45
D 23	Serenus		5	23	9	16	8	5	13	37
M 24	Matthias		3	25	10	31	8	12	13	28
D 25	Victorin		1	27	11	46	8	21	13	19
Fr 26	Nestorius		6 59	29	Morg.		8	32	13	9
S 27	Leander		57	31	1	3	8	46	12	58

10. Ev. B. Besessenen und Stummen. Luc. 11.

§ 28 Deuli  | 54 | 32 | 2 20 | 9 6 | 12 47

Abwechselnd Frost und Thaumetter bei vorherrschend trüber Luft.
häufige Nebel Regen und Schnee abwechselnd.

Stand der Gestirne: Nahe dem Meridian stehen Abends der Stier, der Fuhrmann östlicher die Zwillinge und Orion am Horizont der große Hund, westlich vom Meridian der Widder, Andromeda Cassiopeia, Cepheus, der Drache; Pegasus geht unter.

1. 50
 2. 57
 3. 40
 4. 06
 5. 20
 6. 24
 7. 26
 8. 28
 9. 30
 10. 30
 11. 30
 12. 29
 13. 27
 14. 24
 15. 21
 16. 16
 17. 11
 18. 6
 19. 0
 20. 53
 21. 45
 22. 37
 23. 28
 24. 19
 25. 9
 26. 58
 27. 47
 28. 47
 29. 47
 30. 47
 31. 47
 32. 47
 33. 47
 34. 47
 35. 47
 36. 47
 37. 47
 38. 47
 39. 47
 40. 47
 41. 47
 42. 47
 43. 47
 44. 47
 45. 47
 46. 47
 47. 47
 48. 47
 49. 47
 50. 47
 51. 47
 52. 47
 53. 47
 54. 47
 55. 47
 56. 47
 57. 47
 58. 47
 59. 47
 60. 47
 61. 47
 62. 47
 63. 47
 64. 47
 65. 47
 66. 47
 67. 47
 68. 47
 69. 47
 70. 47
 71. 47
 72. 47
 73. 47
 74. 47
 75. 47
 76. 47
 77. 47
 78. 47
 79. 47
 80. 47
 81. 47
 82. 47
 83. 47
 84. 47
 85. 47
 86. 47
 87. 47
 88. 47
 89. 47
 90. 47
 91. 47
 92. 47
 93. 47
 94. 47
 95. 47
 96. 47
 97. 47
 98. 47
 99. 47
 100. 47

27
24
21
16
11 6
0

53
45
37
28
19 9
58

47
uft.
der
ont
gio.



1 S
18
2 R
W
3 R
P
H
4 P
H
5 R
6 S
7 G
8 L
9 L
10 S
L
S
S

S
W
G
T

oft

dara
komm
Sti
alle
geri
fand

Ang
rau
sein
Sä
im
nich

Bel
Pfe

25/ Ist Sijns d. ersten Kind geboren (Mäg.)

Gedfenn q. Rinnus 3tes Kind.

25/ Ist. Sull hat ein ganz flug.



- | | |
|---|---|
| <p>1 Herzog. Alexandrine, geb. 1842.</p> <p>2 R. Grevesmühlen. VP. Altstrelitz.</p> <p>3 RVP. Hagenow. Tuchm. Parchim [2 T.]. R. Altstrelitz.</p> <p>4 P. Ludwigslust. RW. Nehna.</p> <p>5 RVP. Boizenburg.</p> <p>6 8 U. 41' Mg.</p> <p>7 Gerichtsferien-Anfang.</p> <p>8 B. Malchow.</p> <p>9 B. Malchin. R. Malchow. VP. Woldegk.</p> <p>10 R. Gadebusch. B. Grabow. Umschlag Güstrow [3 T.]. R. Malchin. VP. Waren. R. Woldegk.</p> | <p>11 R. Grabow. VP. Penzlin. R. Waren.</p> <p>12 VP. Güstrow. R. Penzlin.</p> <p>13 6 U. 6' Mg. — Gerichtsferien-Ende.</p> <p>14 Geschloß. Hochzeitsfreih.</p> <p>15 VP. Rostock. VP. Wismar.</p> <p>16 VP. Neubrandenburg.</p> <p>17 RVP. Wittenburg. R. Neubrandenburg.</p> <p>19 0 in 3.</p> <p>20 8 U. 47' Mg.</p> <p>23 Großherz. Mutter. Alexandrine, geb. 1803. — RVP. Goldberg.</p> <p>24 B. Blau.</p> <p>25 R. Blau.</p> <p>28 10 U. 37' Mg. — Großherzog Friedrich Franz, geb. 1823.</p> |
|---|---|

Schlecht ist es mit dem Glauben an Gott bestellt,
Wenn man nicht Treue und Glauben dem Nächsten hält.
Gott ist nicht fern von uns, er wirkt für und für,
Fühlst du nicht seine Kraft, so liegt die Schuld an dir.

Sieh in Dein Haus, danach heraus. — Tugend leidet
oft Noth, aber nimmer den Tod.

daraus zu entwenden. Hennemann wußte genau, wie viele komplette Pfeifen, Blessirte (an welchen blos ein Theil des Stiels fehlte) und Stummel die Kiste enthielt, und zählte sie alle Sonnabend, wie ein Geizhals seine harten Thaler, und gerieth schier außer sich, wenn er unter den Blessirten eine fand, die nicht einmal mehr zum Stummel tauglich erschien.

Es war die Gewohnheit des „Alten“, vor jedem ersten Angriffe sich eine lange Pfeife stopfen zu lassen; aus dieser rauchte er ein paar Züge, gab sie sodann noch brennend seinem Hennemann, setzte sich im Sattel zurecht, zog seinen Säbel, und mit dem kräftigen Ruf: „Vorwärts, meine Jungen!“ stürmte er auf den Feind los und schlug, bis nichts mehr zu schlagen war.

An jenem ewig denkwürdigen Morgen der Schlacht bei Belle-Alliance hatte Hennemann seinem Gebieter eben die Pfeife dargeboten, als eine Kanonenkugel dicht neben ihm in

1875. März.

		Alt u M	Ult u M	Aufg. u M		Mittg. u M		Uhrtafel. M S
M	1 Albinus		6 52	5 34	3 M 35	9 M 37	Die Uhr geht seit dem 25. December u. S.	12 36
D	2 Simplicius		50	36	4 38	10 24		12 24
M	3 Mittfasten		48	38	5 28	11 28		12 11
D	4 Adrian		45	41	6 2	0 A 48		11 58
Fr	5 Friederich		42	43	6 25	2 16		11 45
S	6 Gottfried		40	44	6 41	3 46		11 31

11. Ev. B. d. Speisung der 5000 Mann. Joh. 6.

S	7 Lätare		38	46	6 53	5 17		11 17
M	8 Cyprian		35	48	7 3	6 48		11 2
D	9 Nathan		33	50	7 12	8 19		10 47
M	10 Michäus		31	52	7 23	9 52		10 32
D	11 Constanz		28	53	7 35	11 27		10 16
Fr	12 Gregor		26	55	7 51	Morg.		10 0
S	13 Ernst		24	57	8 15	1 2		9 44

12. Ev. B. d. Steinigung Christi. Joh. 8.

S	14 Judica		21	59	8 51	2 31	früher als die Sonne um:	9 27
M	15 Longin		19 6	1	9 44	3 46		9 10
D	16 Gabriel		16	3	10 57	4 38		8 53
M	17 Gertraut		13	5	0 A 20	5 13		8 35
D	18 Anshelm		11	7	1 46	5 35		8 18
Fr	19 Joseph		9	9	3 9	5 49		8 0
S	20 Matrona		6	10	4 28	5 59		7 42

13. Ev. Mariä Verkündigung Luc. 1.

S	21 Palmarum		4	12	5 44	6 7		7 24
M	22 Raphael		2	14	7 1	6 15		7 5
D	23 Theodor		5 59	15	8 15	6 22		6 47
M	24 Casimir		57	17	9 30	6 30		6 29
D	25 (Gründonn. Mar. Verk.)		54	20	10 46	6 39		6 10
Fr	26 (Charfreit. Bet-Tag)		51	22	Morg.	6 52		5 52
S	27 Ruhetag		49	23	0 3	7 9		5 33

14. Ev. B. der Auferstehung Christi. Marc. 16.

S	28 Oftern		47	25	1 19	7 34		5 15
M	29 Oftermont.		44	27	2 27	8 13		4 56
D	30 Adonias		42	29	3 22	9 10		4 38
M	31 Detlof		40	30	4 2	10 22		4 19

Anfangs heiteres und kühles Wetter in der letzten Hälfte des Monats einige Frosttage bei abwechselnd heiterem und bedecktem Himmel.

Stand der Gestirne: Um 8 Uhr culminirt Sirius späterhin die Zwillinge im Süden, die Leier im Norden, der Löwe steht in S.D., die Jungfrau geht auf, der Widder geht unter, der große Bär steht östlich nahe dem Meridian.

Maj.

Apol.

J. J. A.

J. J. A.

J. J. A.

1. 6
2. 4
3. 1
4. 8
5. 5
6. 1
7. 7
8. 2
9. 7
10. 2
11. 6
12. 0
13. 4
14. 7
15. 0
16. 3
17. 5
18. 8
19. 0
20. 2
21. 4
22. 5
23. 7
24. 9
25. 0
26. 2
27. 3
28. 5
29. 6
30. 8
31. 9
32. 0
33. 1
34. 2
35. 3
36. 4
37. 5
38. 6
39. 7
40. 8
41. 9
42. 0
43. 1
44. 2
45. 3
46. 4
47. 5
48. 6
49. 7
50. 8
51. 9
52. 0
53. 1
54. 2
55. 3
56. 4
57. 5
58. 6
59. 7
60. 8
61. 9
62. 0
63. 1
64. 2
65. 3
66. 4
67. 5
68. 6
69. 7
70. 8
71. 9
72. 0
73. 1
74. 2
75. 3
76. 4
77. 5
78. 6
79. 7
80. 8
81. 9
82. 0
83. 1
84. 2
85. 3
86. 4
87. 5
88. 6
89. 7
90. 8
91. 9
92. 0
93. 1
94. 2
95. 3
96. 4
97. 5
98. 6
99. 7
100. 8
101. 9
102. 0
103. 1
104. 2
105. 3
106. 4
107. 5
108. 6
109. 7
110. 8
111. 9
112. 0
113. 1
114. 2
115. 3
116. 4
117. 5
118. 6
119. 7
120. 8
121. 9
122. 0
123. 1
124. 2
125. 3
126. 4
127. 5
128. 6
129. 7
130. 8
131. 9
132. 0
133. 1
134. 2
135. 3
136. 4
137. 5
138. 6
139. 7
140. 8
141. 9
142. 0
143. 1
144. 2
145. 3
146. 4
147. 5
148. 6
149. 7
150. 8
151. 9
152. 0
153. 1
154. 2
155. 3
156. 4
157. 5
158. 6
159. 7
160. 8
161. 9
162. 0
163. 1
164. 2
165. 3
166. 4
167. 5
168. 6
169. 7
170. 8
171. 9
172. 0
173. 1
174. 2
175. 3
176. 4
177. 5
178. 6
179. 7
180. 8
181. 9
182. 0
183. 1
184. 2
185. 3
186. 4
187. 5
188. 6
189. 7
190. 8
191. 9
192. 0
193. 1
194. 2
195. 3
196. 4
197. 5
198. 6
199. 7
200. 8
201. 9
202. 0
203. 1
204. 2
205. 3
206. 4
207. 5
208. 6
209. 7
210. 8
211. 9
212. 0
213. 1
214. 2
215. 3
216. 4
217. 5
218. 6
219. 7
220. 8
221. 9
222. 0
223. 1
224. 2
225. 3
226. 4
227. 5
228. 6
229. 7
230. 8
231. 9
232. 0
233. 1
234. 2
235. 3
236. 4
237. 5
238. 6
239. 7
240. 8
241. 9
242. 0
243. 1
244. 2
245. 3
246. 4
247. 5
248. 6
249. 7
250. 8
251. 9
252. 0
253. 1
254. 2
255. 3
256. 4
257. 5
258. 6
259. 7
260. 8
261. 9
262. 0
263. 1
264. 2
265. 3
266. 4
267. 5
268. 6
269. 7
270. 8
271. 9
272. 0
273. 1
274. 2
275. 3
276. 4
277. 5
278. 6
279. 7
280. 8
281. 9
282. 0
283. 1
284. 2
285. 3
286. 4
287. 5
288. 6
289. 7
290. 8
291. 9
292. 0
293. 1
294. 2
295. 3
296. 4
297. 5
298. 6
299. 7
300. 8
301. 9
302. 0
303. 1
304. 2
305. 3
306. 4
307. 5
308. 6
309. 7
310. 8
311. 9
312. 0
313. 1
314. 2
315. 3
316. 4
317. 5
318. 6
319. 7
320. 8
321. 9
322. 0
323. 1
324. 2
325. 3
326. 4
327. 5
328. 6
329. 7
330. 8
331. 9
332. 0
333. 1
334. 2
335. 3
336. 4
337. 5
338. 6
339. 7
340. 8
341. 9
342. 0
343. 1
344. 2
345. 3
346. 4
347. 5
348. 6
349. 7
350. 8
351. 9
352. 0
353. 1
354. 2
355. 3
356. 4
357. 5
358. 6
359. 7
360. 8
361. 9
362. 0
363. 1
364. 2
365. 3
366. 4
367. 5
368. 6
369. 7
370. 8
371. 9
372. 0
373. 1
374. 2
375. 3
376. 4
377. 5
378. 6
379. 7
380. 8
381. 9
382. 0
383. 1
384. 2
385. 3
386. 4
387. 5
388. 6
389. 7
390. 8
391. 9
392. 0
393. 1
394. 2
395. 3
396. 4
397. 5
398. 6
399. 7
400. 8
401. 9
402. 0
403. 1
404. 2
405. 3
406. 4
407. 5
408. 6
409. 7
410. 8
411. 9
412. 0
413. 1
414. 2
415. 3
416. 4
417. 5
418. 6
419. 7
420. 8
421. 9
422. 0
423. 1
424. 2
425. 3
426. 4
427. 5
428. 6
429. 7
430. 8
431. 9
432. 0
433. 1
434. 2
435. 3
436. 4
437. 5
438. 6
439. 7
440. 8
441. 9
442. 0
443. 1
444. 2
445. 3
446. 4
447. 5
448. 6
449. 7
450. 8
451. 9
452. 0
453. 1
454. 2
455. 3
456. 4
457. 5
458. 6
459. 7
460. 8
461. 9
462. 0
463. 1
464. 2
465. 3
466. 4
467. 5
468. 6
469. 7
470. 8
471. 9
472. 0
473. 1
474. 2
475. 3
476. 4
477. 5
478. 6
479. 7
480. 8
481. 9
482. 0
483. 1
484. 2
485. 3
486. 4
487. 5
488. 6
489. 7
490. 8
491. 9
492. 0
493. 1
494. 2
495. 3
496. 4
497. 5
498. 6
499. 7
500. 8
501. 9
502. 0
503. 1
504. 2
505. 3
506. 4
507. 5
508. 6
509. 7
510. 8
511. 9
512. 0
513. 1
514. 2
515. 3
516. 4
517. 5
518. 6
519. 7
520. 8
521. 9
522. 0
523. 1
524. 2
525. 3
52

Agel Wirsbany abenthen 82.

Ich Biygert Sie ^{er} gepreßten.

1. *Hyssopus*.
 2. *Zingiber*.

Exemplar familiae Paellii, 1846. Ex libris Johannis
Mayeri, 8. 1/2. 1846. n. 1. 1846.

9^{tes} D. 7 Riggel ^{Leben 23 J.} an Herz-Infarct gestorben.

21/ Zante familiär Röthl. gab. Problem an Lungen
83 J. an ^{Entzündung} gestorben.

1

2

3

4

5

7

8

9

10

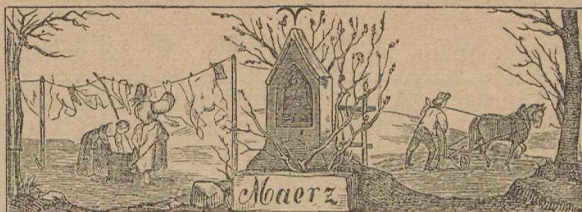
11

12

14

die
mel
mā
ehe

wan
zösi
dan
nich



- | | |
|---|---|
| <p>1 Verbotene Jagd. — VP.
Wesenberg.</p> <p>2 RVP. Crivitz. R. Wesen-
berg.</p> <p>3 R. Grubenhagen. R. Sülz.
VP. Stargard.</p> <p>4 RVP. Brühl. R. Stargard.</p> <p>5 Herz. Wilhelm, geb. 1827.</p> <p>7 9 U. 6' Ab. — Regie=
rungs = Antritt des
Großherzogs Friedrich
Franz, 1842.</p> <p>8 VP. Röbel. B. Tessin.</p> <p>9 RVP. Neustadt. R. Röbel.
R. Tessin [1½ T.]. RVP.
Warin.</p> <p>10 B. Lübz. R. Stavenhagen.</p> <p>11 R. Bützow [1½ T.]. R.
Lübz VP. Friedland.</p> <p>12 R. Friedland.</p> <p>14 11 U. 51' Ab.</p> | <p>15 Universitätsferien-Anf. —
VP. Neustadt Parchim.
VP. Neustrelitz.</p> <p>16 RV. Raage [1½ T.]. R.
Schwaan [1½ T.]. RV.
Sternberg. R. Neustrelitz
[1½ T.].</p> <p>17 RVP. Dömitz. RV. Krö-
pelin. R. Teterow. VP.
Mirow.</p> <p>18 R. Gnien. RVP Paulsst.
Schwerin. R. Mirow.</p> <p>19 Erbgroßherzog Friedrich
Franz, geb. 1851. — R.
Paulsstadt Schwerin.</p> <p>21 ○ in R. Frühlings-Anf.
— Gerichtsferien-Anfang.</p> <p>22 0 U. 37' Mg.</p> <p>30 5 U. 11' Mg.</p> <p>31 R. Neukalen. VP. Ribnitz.
R. Bellahn.</p> |
|---|---|



Ich sage Dir,
Willem, jehst Du
mich noch een een-
ziges Mal zu den
weiblich-mimisch-pla-
stischen Stellungen
von Rappon, dann
stell' ich Dir'n leben-
des Bild, des Du
jloben sollst, Dein
Kopp is 'ne Dreh-
scheibe geworden.

die Erde schlug, so daß Erde und Kies ihn und seinen Schim-
mel über und über bedeckten. Der Schimmel machte einen
mächtigen Seitensprung, und die schöne neue Pfeife zerbrach,
ehe der Held noch einen Zug daraus gethan hatte.

„Stopfe mir eine neue Pfeife, brenne sie mir an und
warte hier einen Augenblick auf mich, ich will blos die fran-
zösischen Grobians mal jagen! Vorwärts, Jüngens!“ und
damit ging es vorwärts und immer weiter, so daß die Jagd
nicht „einen Augenblick“, sondern einen ganzen heißen Tag

1875. April.

		☉	☿	☿	☿	☿	☿	Uhrtafel.		
		u	m	u	m	u	m	u	m	u
D	1 Theodora		5 37	6 32	4 m 28	11 m 45	Die	4	1	
Fr	2 Mar. Egypt.		35	34	4 46	1 m 13	Uhr	3	43	
S	3 Ferdinand		32	36	5 0	2 43	geht	3	25	

15. Ev. Von Thomä Unglauben. Joh. 20.

S	4 Quasimod.		30	37	5 10	4 14	geht	3	7	
M	5 Maximus		28	39	5 19	5 46	seit	2	50	
D	6 Celestin		25	42	5 30	7 19	dem	2	32	
M	7 Aaron		22	44	5 41	8 56	25.	2	15	
D	8 Liborius		20	45	5 55	10 36	December	1	58	
Fr	9 Bogislaus		18	47	6 14	Morg	1	41		
S	10 Daniel		15	49	6 47	0 13	seit	1	25	

16. Ev. B. Christo, dem guten Hirten. Joh. 10.

S	11 Mis. Dom.		13	51	7 36	1 35	n.	1	8	
M	12 Julius		11	52	8 44	2 36	J.	0	52	
D	13 Justin		8	54	10 6	3 16	früher,	0	37	
M	14 Tiburtius		6	56	11 32	3 41		0	21	
D	15 Olympia		4	58	0 m 56	3 57		0	6	
Fr	16 Carissus		1 7	0	2 16	4 8	seit	0	8	
S	17 Rudolph		4 59	2	3 33	4 18	dem	0	23	

17. Ev. Ueber ein Kleines zc. Joh. 16.

S	18 Jubilate		56	4	4 47	4 26	16.	0	37	
M	19 Timon		54	5	6 2	4 33	d.	0	51	
D	20 Sulpitius		52	7	7 16	4 39	M.	1	4	
M	21 Adolarius		50	9	8 32	4 48	später	1	17	
D	22 Cajus		48	11	9 49	4 59	als	1	30	
Fr	23 Georg		46	13	11 5	5 15	die	1	42	
S	24 Albert		43	14	Morg.	5 38	Sonne	1	53	

18. Ev. B. Christi Hingang zum Vater. Joh. 16.

S	25 (Cantate		41	16	0 17	6 11	um:	2	4	
M	26 Marc. Ev.		39	18	1 16	6 59		2	15	
D	27 Ezechias		36	20	2 0	8 5		2	25	
M	28 Anastasius		34	22	2 31	9 23		2	34	
D	29 Vitalis		32	24	2 52	10 47		2	43	
Fr	30 Raimund		30	25	3 6	0 m 13		2	52	

Veränderliche Witterung wärmere Tage mit Regen und einzelnen Gewittern und kühle Tage bei abwechselnd heiterer und trüber Luft mit einander wechselnd

Stand der Gestirne: Abends nach 8 Uhr stehen die sechs nördlichen Sternbilder des Thierkreises über dem Horizont im Norden der Saman höher die Fener und die beiden Bären, Orion und Sirius gehen unter, Herkules geht auf.

Maxi zwick von Lötter.

Kythenburg. Et eine Kythenburg.

Holtenburg b. Kythenburg.

Grafen v. Lötter Kythenburg mit Ad. v. Kythenburg.

Ad. v. Kythenburg.



1

2

3

4

5

6

7

9

So
sie
an
So

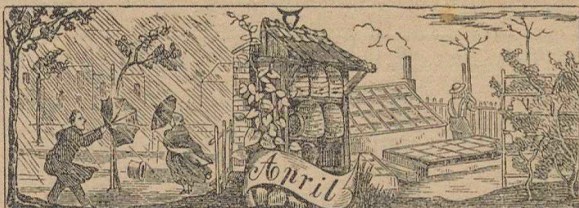
Hu
ich
lieb

wä
sche
det
ant

spr

„al
im
ich

un
die
sein
zuf
bes
„N
ben
das



- 1 K. Neukalen. K. Picher.
- 2 K. Eldena.
- 3 Gerichtsferien=Ende.
- 4 Ungeschlossene Hochzeits-
freiheit.
- 5 Herzog Friedrich Wil-
helm, geb. 1871.
- 6 7 U. 22' Mg. Unsichtb.
Sonnenfinsterniß.
- 7 Herzogin Anna, geb. 1865.
— K. Malchow. KVP.
- 8 Wittenburg.
- 9 VP. Büzow.

- 12 D 10 U. 19' Ab.
- 13 K. Dobbertin.
- 14 B. Plau.
- 15 Universitätsferien = Ende.
— K. Plau.
- 20 O in A. — 5 U. 16' Ab.
- 22 K. Hagenow. KVP. Kradow.
KVP. Neubuckow [1½ T.].
- 27 KVP. Schönberg.
- 28 8 U. 3' Ab. — B.
Malchin.
- 29 KVP. Bübtheen. K. Malchin.
K. Altstadt Parchim.

Lehrer: Kannst Du mir, Heinrich, für den bekannten Satz, daß die Wärme die Körper ausdehnt, die Kälte aber sie zusammenzieht, ein Beispiel aus dem alltäglichen Leben anführen? — Schüler (nach einigem Besinnen): Ei, im Sommer sind die Tage länger und im Winter sind sie kürzer.

Aber Clotilde, Du hast Dir schon wieder einen neuen Hut machen lassen, und Du hast doch bereits schon so viele, ich glaube gar für jeden Tag in der Woche einen. Ja, lieber Mann, aber noch keinen für Sonntags.

währte. Endlich war die Schlacht geschlagen, bei dem zer-
schossenen Wirthshause Belle-Alliance trafen sich die befreundeten Sieger, Blücher und Wellington, und wünschten ein-
ander Glück zum großen gelungenen Werke.

„Deine Burschen hieben ein wie die leibhaften Teufel!“ sprach Wellington.

„Ja, siehst Du, das ist ihre Sache“, erwiderte Blücher, „aber ob einer unter ihnen so fest und ruhig dastehen würde im fruchtbaren Kugelregen wie Deine Schotten, das weiß ich denn auch nicht, so brav sie auch immer sind.“

„Es sind gut disciplinirte Leute!“ erwiderte Wellington und erkundigte sich dann nach Blücher's früherer Stellung, die es ihm möglich gemacht, einen so meisterhaften und in seiner Wirkung für den Feind so verderblichen Angriff auszuführen. Blücher, der, wie gut er dreinschlug, doch nicht besonders stark im Schildern geschehener Thaten war, sprach: „Nun, ich stand nicht weit von hier, auf einer mit Busch bewachsenen Anhöhe, und wir können ja gleich hinüberreiten, daß Du Dir das Ding ansiehst.“ Damit gab er seinem

1875. Mai.

U	M	U	M	U	M	U	M	Uhrtafel.
---	---	---	---	---	---	---	---	-----------

S	1	Phil. Jac.	4	28	7	27	3	M	17	1	A	41	Die	3	0
---	---	------------	---	----	---	----	---	---	----	---	---	----	-----	---	---

19. Ev. Vom Gebet. Joh. 16.

S	2	Regate	26	29	3	27	3	10	Uhr	3	7
M	3	†Erfind.	24	30	3	36	4	40	acht	3	14
D	4	Florian	22	32	3	47	6	15	seit	3	20
M	5	Gotthard	20	34	3	59	7	55	dem	3	26
D	6	Hinf. Chr.	18	35	4	16	9	38	16.	3	31
Fr	7	Domicilla	17	38	4	42	11	11		3	35
S	8	Stanislaus	14	40	5	25	Morg.			3	39

20. Ev. Verheißung d. heil. Geistes. Joh. 15. 16.

S	9	Graudi	12	42	6	27	0	25	a.	3	43
M	10	Gordian	10	43	7	47	1	15	M.	3	45
D	11	Panfratius	9	45	9	15	1	46	später	3	48
M	12	Liberatus	7	47	10	42	2	5	als	3	50
D	13	Servatius	5	48	0	A	4	2	die	3	51
Fr	14	Christian	3	49	1	21	2	27	Sonne	3	51
S	15	Sophia	2	51	2	37	2	35	um:	3	51

21. Ev. Vom heiligen Geiste. Joh. 14.

S	16	Pfingsten	0	53	3	50	2	42		3	51	
M	17	Pfingstint.	3	59	5	5	2	49		3	50	
D	18	Erich	57	57	6	19	2	56		3	48	
M	19	Quatemb.	55	59	7	36	3	8		3	46	
D	20	Athanasius	54	8	0	8	53	3	22		3	44
Fr	21	Prudentia	52	1	10	6	3	41		3	40	
S	22	Helena	51	3	11	10	4	12		3	37	

22. Ev. Nicodemus bei Jesu. Joh. 3.

S	23	Trinitatis	49	4	11	59	4	55		3	32
M	24	Esther	48	6	Morg.	5	56			3	27
D	25	Urban	47	7	0	33	7	11		3	22
M	26	Eduard	46	8	0	56	8	31		3	16
M	27	Fronleichn.	44	10	1	12	9	55		3	10
A. Fr	28	Wilhelm	43	11	1	25	11	19		3	3
B. S	29	Manilius	42	12	1	35	0	A	44	2	56

23. Ev. B. reichen Mann u. Lazarus. Luc. 16.

S	30	1 u. Trinit.	41	13	1	43	2	11		2	48
M	31	Petronella	40	15	1	53	3	40		2	39

Anfangs kühl bei meist bedecktem Himmel, dann wärmere Tage bei abwechselnd heiterer und bedeckter Luft, einzelne Gewitter und Regentage.
 Stand der Gestirne: Etwa um 10 Uhr culminiren im Süden die Jungfrau, im Norden Cassiopeja, die Zwillinge stehen im Westen, nördlicher der Fuhrmann und Perseus, östlich die nördliche Krone, Hercules, die Feyer, der Schwan, gegen Mitternacht geht der Adler auf.



3 B

4 R

Lu

S

5 O

6 B

7 R

9 G

10 B

12 B

B

14 H

F

Bel

in de

doch

wenn

sind'

Du

v

—

Schi

erreic

leer

hatte

Hau

wicke

Tho

Do

Kerl

Heim

auf

die

hat

weg

gehe

daß

hätte

könn

Chr

die

er:

sieh



- | | |
|------------------------------|---------------------------------|
| 3 B.P. Altstrelitz. | 16 Geschloß. Hochzeitsfreih. |
| 4 K.B.P. Güstrow. K.Fettv. | 17 Pfingstn. Rostock [13 L.]. |
| Ludwigslust. B.P. Paulsst. | 20 ☉ 9 U. 36' Mg. |
| Schwerin. K. Altstrelitz. | 21 ☉ in K. |
| 5 ☉ 3 U. 49' Ab. | 22 Gerichtsferien-Ende. |
| 6 B.P. Stargard. | 23 Ungeschl. Hochzeitsfreiheit. |
| 7 K. Stargard. | 24 B.P. Rostock. |
| 9 Gerichtsferien-Anfang. | 26 K. Feldberg. |
| 10 Pfingstn. Wismar [6 L.]. | 27 P. Ludwigslust. B.P. |
| 12 ☉ 8 U. 23' Mg. — K. | Fürstenberg. |
| Boizenburg. | 28 ☉ 7 U. 16' Mg. — K. |
| 14 Herzog. Marie, geb. 1854. | Fürstenberg. |

Freunde in der Noth, begnügen sich mit Salz und Brod. — Vel Kinner, vel Segen, säd' de Köster, as he den Döpschilling in de Tasch steck. — 's ist nichts so fein gekonnen, 's kommt doch in's Reußen. — De Neben sünd got, seggt Rutenbarg, wenn de Daten of man dorna wieren. — Nach der That, wer find't nicht Rath? — Greif's tüchtig an, so geht's. — Willst Du wissen, wer Einer sei, so füll' ihn voll und merk's dabei.

Schimmel die Sporen, Wellington folgte ihm, und bald erreichten sie mit ihrer Begleitung den Platz. Es war Alles leer auf der Stelle, aber wo Blücher diesen Morgen gehalten hatte und von wo aus er ausgeritten, stand ein Mann, das Haupt verbunden, den einen Arm mit einem Tuche umwickelt, und rauchte aus einer blendend weißen, langen Thonpfeife. Blücher stuzte einen Augenblick und rief dann: „Donner noch mal! das ist ja mein Christian Hennemann. Kerl! wie siehst Du aus und was machst Du hier!“

„Kommen Sie endlich?“ versetzte mürrisch Christian Hennemann; „den ganzen Tag habe ich hier gestanden und auf Sie gewartet, eine Pfeife nach der andern haben mir die vermißten Franzosen vom Maul weggeschossen, einmal hat mir sogar eine bleierne Bohne ein Stück Fleisch vom Kopfe weggerissen, und die Faust da wird mir wohl zum Teufel gehen. Das ist die letzte ganze Pfeife, und es ist nur gut, daß die Geschichte mit dem Schießen endlich aufhörte, sonst hätten sie mir diese am Ende auch noch weggepuzt und Sie könnten jetzt mit trockenem Munde dastehen.“ Damit reichte Christian Hennemann seinem Herrn die brennende Pfeife, die dieser nahm, und indem er behaglich dampfte, entgegnete er: „Es ist wahr, ich hab' Dich lange warten lassen, aber siehst Du, die Kerle wollten heute nicht so gleich laufen.“

1875. Juni.

1875. Juni.		Uf	Uf	Uf	Uf	Uf	Uf	Uf	Uf	Uf	Uf
		u	m	u	m	u	m	u	m	u	m
D	1 Nicodemus		3 38	3 17	2 m	4	5 u	16	2	31	
M	2 Gottschalk		38	18	2	18	6	56	2	22	
D	3 Erasmus		37	19	2	39	8	35	2	12	
Fr	4 Darius		36	20	3	12	10	1	2	2	
S	5 Bonifacius		35	21	4	7	11	4	1	52	

24. Ev. Vom großen Abendmahl. Luc. 14.

S	6	2n. Trinit.		34	22	5	20	11	44	Mit dem 16. April spä	1	41
M	7	Lucretia		34	23	6	49	Morg.			1	30
D	8	Medardus		33	24	8	19	0	9		1	19
M	9	Barnim		33	25	9	46	0	24		1	8
D	10	Flavius		32	26	11	8	0	35		0	56
Fr	11	Barnabas		32	26	0	24	0	43		0	44
S	12	Vasilides		32	27	1	39	0	51	0	32	

25. Ev. B. verlorn. Schaf u. Groschen. Luc. 15.

S	13 In. Trinit.		31	28	2	53	0	58		0	20
M	14 Valerius		31	28	4	8	1	6		0	7
D	15 Vitus		31	29	5	23	1	15	fest dem 15.	0	5
M	16 Justina		31	29	6	40	1	29		0	18
D	17 Ricander		31	30	7	55	1	46		0	31
Fr	18 Homer		31	30	9	2	2	12		0	43
S	19 Gervasius		31	31	9	56	2	53		0	56

26. Ev. Vom Splitter im Auge. Luc. 6.

S	20	4n. Trinit.		31	31	10	36	3	49	M.	1	9
M	21	Raphael		31	31	11	2	5	0	früher als die	1	22
D	22	Achatius		31	32	11	19	6	20		1	35
M	23	Basilus		31	32	11	32	7	43		1	48
D	24	Joh. d. Ef.		32	32	11	42	9	6		2	1
Fr	25	Febronja		32	32	11	52	10	28		2	14
S	26	Jeremias		32	32	Morg.	11	52			2	26

27. Ev. Von Petri Fischzuge. Luc. 5.

		Luc. 5.					die um:		
S 27	5 n. Ernit.		33	32	0	0	1	19	2 39
	Bet-Tag								
	7 Schläfer								
M 28	Josua		33	32	0	9	2	48	2 51
D 29	Petr. Paul		34	32	0	22	4	23	3 3
M 30	Lucina		34	31	0	39	6	1	3 16

Warmes Wetter bei veränderlicher Luft und häufigen Gewittern, zu Ende des Monats kühleres Wetter bei meist bewölkttem Himmel.

Stand der Gestirne: Nach 9 Uhr Abends culminiren Arkturus, dann die Waage, die nördliche Krone und die Schlange, später der Scorpion, dann Herkules und der Schlangenträger, der große Bär steht westlich vom Meridian, der Adler und der Delphin gehen auf.

Doctorin Wille rinen Topp.

1
2
3

8
10
11
17

18
19
21

22

23

M
S
fan
Gi
sch
up
for
do
fa
Bi

Bl
der
an
bez
ren
ern
un
So

Bl
der

lib
da



- 1 B.P. Dargun.
- 2 R. Dargun.
- 3 ☉ 11 U. 7' Ab. — R. Neu-
hloster.
- 8 B.P. Boizenburg.
- 10 ☉ 8 U. 41' Ab.
- 11 R.B. Nehna.
- 17 B. Grabow. R.B.P. Neu-
stadt. R.B.P. Weseberg.
- 18 R. Grabow.
- 19 ☉ 0 U. 42' Mg.
- 21 ☉ in ☿ Sommers-Anf.
— B.P. Köbel.
- 22 R. Gnoien. R.B.P. Gold-
berg. R. Köbel.
- 23 R.B.P. Dömitz. R. Gru-

- benhagen. R.B. Stern-
berg. R. Bellahn. B.P.
Mirow.
- 24 Johannis-Termin-Anfg.
— R.B. Laage [1½ T.].
B.P. Lübben. R. Mirow.
- 25 R. Eldena. R.B.P. Bar-
rentin.
- 26 ☉ 3 U. 25' Ab.
- 28 B.P. Woldegk.
- 29 B. Malchin. R.B. Marlow
[1½ T.]. R. Neubuckow
[1½ T.]. R. Woldegk.
- 30 R. Döbberfen. R. Lübz.
R. Malchin R.B.P. Pauls-
stadt Schwerin.

Wo Rauch ist, da ist auch das Fenster aufzumachen. — Man muß sich nach der Decke strecken, wenn man einen Schinken abschneiden will. — It möt de Sal up'n Grund kamen, säd de Stiernkiefer, do föll he in'n Sood. — Wenn Einem das Wasser in's Maul gehet, so wird er wohl lernen schwimmen. — Versir di nich! säd de Bock, dor sprung he up'n Hahn. — Halt bei Zeiten Rath, denn nach der That kommt er zu spät. — All to minen Besten! säd' de Jung, dor slögen se em den Stock up'n Buckel intwei. — Hören-sagen ist halb erlogen. — Trink' und isß, Gott nicht vergiß. — Viel Hände tragen leicht.

Wellington hatte mit Bewunderung dem Gespräche Blicher's und seines Dieners zugehört, er blickte bald auf den Feldmarschall, bald auf den Pfeifenmeister, bald auf die am Boden verstreuten Kugeln und Baumäste, die es deutlich bezeugten, welch ein gefährlicher Posten dieser Punkt wäh- rend der Schlacht gewesen war. Die Kopfwunde des Mannes erwies sich bedeutend, seine Hand war völlig zerschmettert, und doch hatte er da gestanden und geraucht und seinen Herrn erwartet mitten im fürchterlichen Kugelregen.

„Du lobtest meine Schotten,“ sprach Wellington zu Blicher, „daß sie so brav gestanden hätten; was sagst Du denn zu diesem, Deinem Wianne da?“

„Er ist aus Rostock,“ versetzte Blicher trocken, „und übrigens hatte der Kerl immer eine Pfeife Taback zur Hand, da muß er sich doch hier ganz gut befunden haben.“

1875. Juli.

			Af		Ult		Aufg.		Mtg.		Uhrtafel.	
			u	m	u	m	u	m	u	m	m	s
D	1	Theobald		33	35	8	31	1	M 5	7	A 33	3 27
Fr	2	Mar. Smf.		36		31		1	48	8	46	3 39
S	3	Cornelius		36		31		2	53	9	37	3 50

28. Ev. B. d. Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5.

S	4	6 n. Trin. Ulrich		37		30		4	16	10	9	4 1
M	5	Demetrius		38		29		5	49	10	27	4 12
D	6	Hector		39		29		7	20	10	40	4 23
M	7	Willibald		40		28		8	46	10	50	4 33
D	8	Kilian		41		28		10	7	10	58	4 42
Fr	9	Cyrius		42		27		11	23	11	6	4 52
S	10	7 Brüder		43		26		0	A 39	11	15	5 0

29. Ev. B. Speisung der 4000 Mann. Marc. 8.

S	11	7 n. Trinit.		44		25		1	54	11	23	5 9
M	12	Heinrich		45		25		3	10	11	34	5 17
D	13	Margar.		46		23		4	27	11	50	5 24
M	14	Bonavent.		48		22		5	42	Morg.		5 31
D	15	Apst. Ehl.		50		21		6	53	0	14	5 38
Fr	16	Ruth		51		20		7	52	0	49	5 44
S	17	Alexius		52		19		8	36	1	40	5 49

30. Ev. Von den falschen Propheten. Matth. 7.

S	18	8 n. Trinit.		53		18		9	5	2	47	5 54
M	19	Ruffina		55		16		9	25	4	6	5 59
D	20	Elias		56		15		9	40	5	30	6 2
M	21	Praxedes		57		14		9	51	6	53	6 6
D	22	Mar. Mgd.		59		13		9	59	8	17	6 8
Fr	23	Apollinar		4	0	11	10	8	9	41		6 11
S	24	Christina		2		9	10	17	11	5		6 12

31. Ev. Vom ungerechten Haushalter. Luc. 16.

S	25	9 n. Trinit. Jacob		3		8		10	28	0	A 32	6 13
M	26	Anna		4		6		10	43	2	3	6 14
D	27	Martha		7		5		11	4	3	38	6 14
M	28	Panthaleon		8		3		11	38	5	10	6 13
D	29	Beatrix		10		1		Morg.	6	29		6 12
Fr	30	Abdon		11		0		0	31	7	29	6 10
S	31	Germanus		13	7	58		1	47	8	7	6 8

Fast durchgehends warmes Sommerwetter bei mehrentheils bewölkttem Himmel in der letzten Hälfte des Monats einige Regentage.

Stand der Gestirne: Gegen Mitternacht culminirt die Leher und der Drache, etwas später der Adler westlich stehen der Schlangenträger, Hercules die nördliche Krone, Bootes der große Bär östlich der Schwan, Cepheus, Castorpeja, im Norden am Horizont der Fuhrmann und die Ziege.

D. fine. Ref. by G.

2
3
4

7

8

9

10



31
wi
er
th
M
ha
vo
E
ab
mi
al
ze
ma



- | | |
|--|--|
| 1 Johannis-Term.-Ende.—
R. Paulsstadt Schwerin.
VP. Friedland. | 12 B. Neustadt Parchim. VP.
Neustrelitz. |
| 2 R. Friedland. | 13 R. Hagenow. R. Neustadt
Parchim. R. Neustrelitz
[1½ T.]. |
| 3 6 U. 11' Mg. | 14 RVP. Güstrow. R. Ribnitz. |
| 5 B. Plau. | 15 R. Grevesmühlen. R.
Sülz. |
| 6 R. Bülow [1½ T.] R.
Lehsen. R. Plau. VP.
Neubrandenburg. | 16 RVP. Teterow. |
| 7 RVP. Brüel. RVP. Krackow.
RVP. Wittenburg. R.
Neubrandenburg. | 18 2 U. 13' Ab. |
| 8 RVP. Crivitz. R. Gade-
busch. VP. Penzlin. R.
Schwaan [1½ T.]. | 20 R. Stavenhagen. |
| 9 R. Penzlin. | 21 VP. Waren. |
| 10 11 U. 26' Mg. | 22 R. Waren. |
| | 23 9 U. Anf. d. Hundstage. |
| | 25 9 U. 25' Ab. — Gerichts-
ferien-Anfang. — Ende
des Jagdverbots. |

Jagd = Anekdoten.



Ein blödsichtiger Jäger ging auf den Anstand. Lange lauerte er vergebens auf ein Wild, darüber wurde es immer dunkler; jetzt nahte ein Häslein, der Schütze lag im Anschlag. Lampe machte unbesorgt ein Männchen; der kurzichtige Sohn Nimrods hatte noch nie einen Hasen Männchen machen sehen. Er hielt die aufgerichtete Gestalt des guten Lampe für einen Knaben, der im Walde sich verspätet, und rief freundlich: „Kleiner, geh weg! Hier wird geschossen!“

— (Wie man die Hasen in Schwaben fängt.)

Zu den Neigungen der Hasen gehört auch ihre unüberwindliche Liebe zum Schneeberger Schnupftaback. Der erfahrene Landmann, der kluge Jäger wissen diesen eigenthümlichen Geschmak zu ihrem Vortheil zu benutzen; des Nachts nämlich, wenn die Hasen sich einander besuchen, halten sie sich, um den Weg nicht zu verfehlen, an die Nähe von Marksteinen, auf welche man eine gute Prise von solchem Taback legt. Der Hase will wie gewöhnlich vorbeilaufen, riecht aber den Schneeberger und denkt: Donnerwetter, den kann man mitnehmen. Er ist vom Springen stark im Athem, und nimmt also einen tüchtigen Zug, fängt fürchterlich an zu niesen und zererschelt seinen Kopf an dem Marksteine. Der erfahrene Landmann, der kluge Jäger holen dann Morgens die Frucht ihrer List.

1875. August.

11 22 11 22

11 22

Utg.

Uhrtafel.
M S

Uhrtafel.
M S

32. Ev. B. der Zerstörung Jerusalems. Luc. 19.

S	1	(10 n. Trin. Petri Ketty.		4	15	7	57	3	M	18	8	30	6	5
M	2	Gustav		16	55	4	50	8	46				6	1
D	3	Cleasar		18	53	6	19	8	58				5	57
M	4	Dominicus		19	51	7	43	9	6				5	52
D	5	Oswald		21	50	9	3	9	13				5	47
Fr	6	Sirtus		23	47	10	19	9	21				5	41
S	7	Donatus		25	45	11	37	9	30				5	34

Die Uhr geht seit dem 15. Juni früher als die

33 Ev. Vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18.

S	8	11 n. Trin.	27	43	0	2	52	9	40	5	27
M	9	Romanus	28	41	2	10	9	54		5	19
D	10	Laurentius	30	39	3	27	10	13		5	11
M	11	Hermann	32	37	4	41	10	44		5	2
^m D	12	Clara	33	35	5	45	11	28		4	52
^m Fr	13	Hildebert	35	33	6	33	Morg.			4	42
^l S	14	Eusebius	37	31	7	8	0	30		4	31

34. Ev. Vom Tauben und Stummen. Marc. 7.

S 15	(12 n. Trin. Mar. Smf.)		38	29	7	31	1	46	omme um:	4	20
M 16	Isaac		41	26	7	47	3	9		4	8
D 17	Bilibald		43	24	7	59	4	36		3	56
M 18	Agapet		44	22	8	9	6	1		3	43
D 19	Sebald		46	20	8	17	7	26		3	30
Fr 20	Bernhard		48	18	8	27	8	52		3	16
S 21	Rebecca		49	16	8	36	10	18		3	2

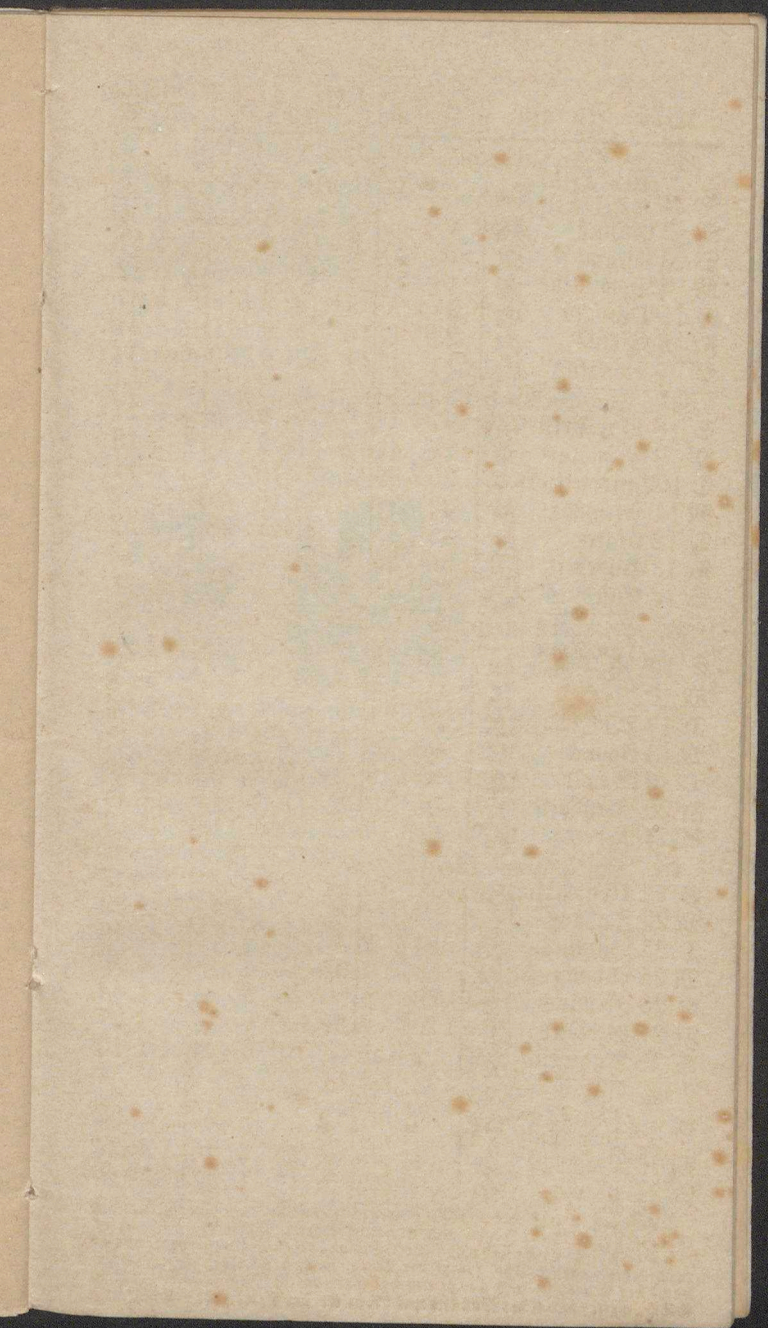
35. Ev. B. barmherzigen Samariter. Luc. 10.

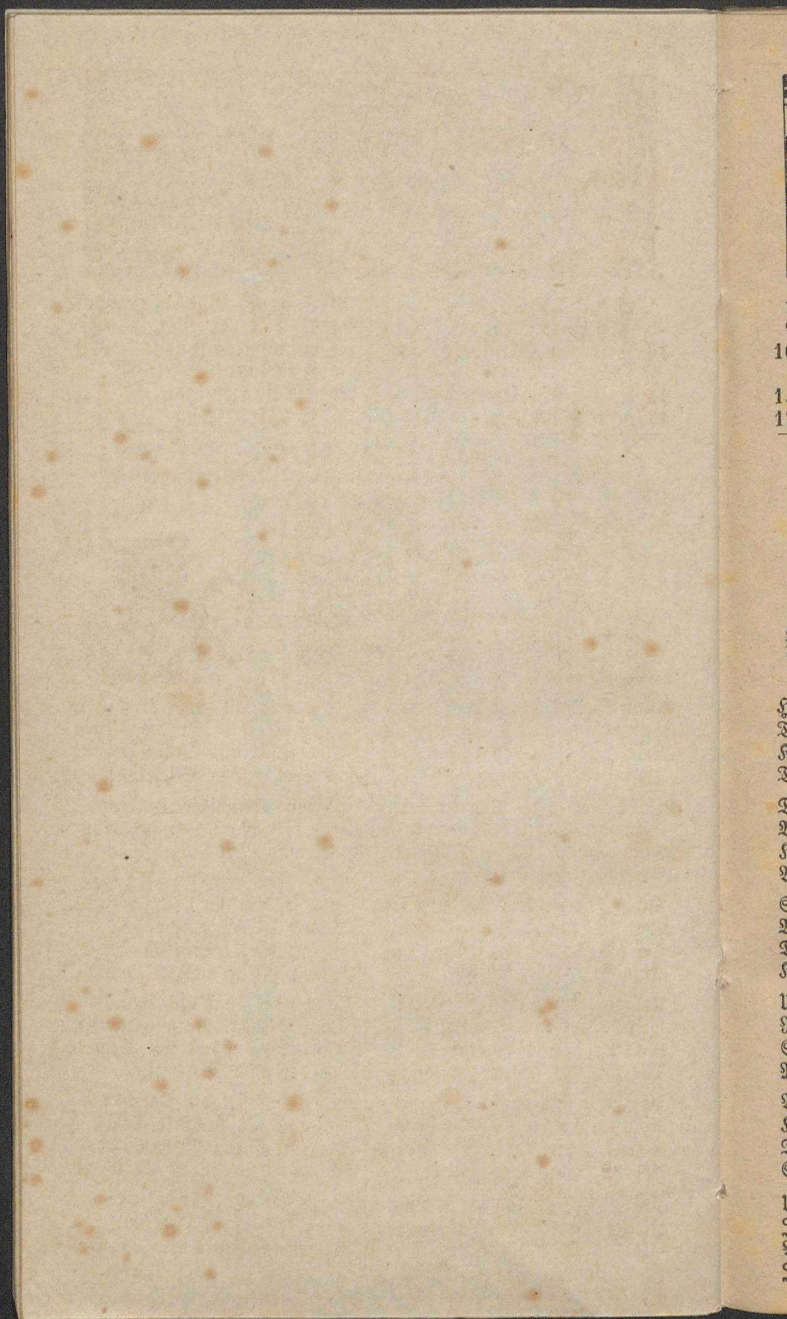
S 22	13 n. Trin.		51	13	8	49	11	49	2	47
M 23	Zachäus		53	11	9	7	1	23	2	33
D 24	Barthol.		54	9	9	35	2	55	2	16
M 25	Ludwig		56	7	10	21	4	18	2	0
D 26	Trenäus		58	5	11	28	5	24	1	44
Fr 27	Gebhard		5 0	2	Morg.	6	6		1	27
S 28	Augustin		2 6	59	0	51	6	34	1	10

36. Ev. B. den zehn Ausfägigen. Luc. 17.

S 29	(14n. Trin. Joh. Enth.)	4	57	2	21	6	52	0 52
M 30	Benjamin	5	55	3	52	7	4	0 34
D 31	Paulin	7	53	5	17	7	14	0 16

Anfangs warm bei veränderlicher Bewölkung, um die Mitte des Monats einige starke Regnen und Gewitter, worauf kühles Wetter eintritt. Stand der Gestirne: Der Schlangenträger und der Drache culminiren gegen 9 Uhr, später die Leier, dann der Adler, gegen Mitternacht der Steinbock und am Zenith der Schwan, der Wassermann steht in SO., weiter östlich der Waasser und die Fische, der Stier geht in NO. auf.







- 1 ☉ 2 U. 13' Ab.
 9 ☽ 4 U. 16' Mg.
 10 Herzogin Elisabeth, geb.
 1869.
 15 Universitätsferien=Anf.
 17 ☉ 2 U. 20' Mg.

- 23 ☉ in ♄ Ende d. Hundst.
 24 ☾ 2 U. 24' Mg. — Ge-
 richtsferien-Ende. — VP.
 Friedland.
 25 KVP. Dömitz.
 31 ☉ 0 U. 27' Mg.

Der Kreuzfahrer.

(Schauerliche Ballade.)



Hinter schwarzen Eisengittern
 Trinket lang schon manchen bitteren
 Kelch des schweren Leidens und
 Tiefen Grames Kunigund'.

Durch die hohe Mauerpalte
 Blickt der Mond, der immer kalte;
 Kunigunde denkt im Schmerz
 An das ferne Gattenherz.

Schon vor mehr als sieben Jahren
 War er heimlich Kreuz gefahren,
 Da als Nachts um halber Neun
 Kunigund' einst saß allein,

Ueberfiel die himmlisch Zarte
 Ritter Wolf mit rothem Barte,
 Schleppte sie gedankenlos
 Mit sich auf sein Ritterschloß.

Aber all' sein heißes Dringen
 Konnte nimmer sie bezwingen,
 Darum sperrt der freche Bursch
 Sie in seinen Kerkerthurm.

Und so saß sie einsam traurig
 In der Mitternacht so schaurig —
 Als urplötzlich ungenirt
 Ihres Kerkers Riegel klist.

Und herein mit schweren Tritten
 Wanket Wolf in Kerkers Mitten,
 Ritter Wolf mit rothem Haar
 Und dem gelben Stiefelspaar.

Und mit grimmiger Geberde
 Wirft den Mantel er zur Erde.
 Liebe mich, Du stolze Maid!
 Schreit er: Liebe mich noch heut!

Denn ich hab' im höchsten Zorn
 Feierlich es mir geschworen,
 Daß in süßer Liebeslust
 Du die Meine werden mußt.

Kunigunde fängt mit Grausen
 Sich das Haar an zu zerzausen,
 Denn schon nähert mit Begier
 Sich der böse Ritter ihr.

Schon umfasset die Kanaille
 Kunigunden's schlanke Taille,
 Doch mit starker Weiberhand
 Schleudert sie ihn an die Wand.

Ha, schreit Wolf, das sollst Du
 büßen,
 An mein Schwert will ich Dich
 speißen!

1875. September.

☉	☿	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂
u	M	u	M	u	M	u	M	u	M

Utg.	Utg.	Uhrtafel.	
u	M	M	S

M	1	Egydius		5	9	6	50	6	M	39	7	A	22	Die	0	2
D	2	Elisa			10		48	8		0	7		30	Uhr	0	21
Fr	3	Mansuetus			12		46	9	16		7		37	geht	0	40
S	4	Theodosia			14		43	10	33		7		46	seit	1	0

37. Ev. B. Dienste Gottes u. d. Mamm. Matth. 6.

S	5	15 n. Trin.		15	41	14	50	7	59					1	19
M	6	Magnus		17	39	1	A	9	8	15				1	39
D	7	Regina		20	36	2	25	8	40					1	59
M	8	Mar. Geb.		21	33	3	33	9	18					2	19
D	9	Bruno		23	31	4	28	10	13					2	40
Fr	10	Eosthenes		25	29	5	8	11	23					3	1
S	11	Probus		26	26	5	36	Morg.						3	21

38. Ev. Vom Jüngling zu Nain. Luc. 7.

S	12	16 n. Trin.		28	24	5	53	0	43					3	42
M	13	Amatus		30	22	6	6	2	9					4	3
D	14	† Erhö.		31	19	6	16	3	36					4	24
M	15	Quatemb.		33	17	6	26	5	2					4	46
D	16	Euphemia		35	14	6	34	6	30					5	7
Fr	17	Lambert		36	11	6	43	7	59					5	28
S	18	Titus		39	8	6	55	9	30					5	49

39. Ev. Vom Wasserflüchtigen. Luc. 14.

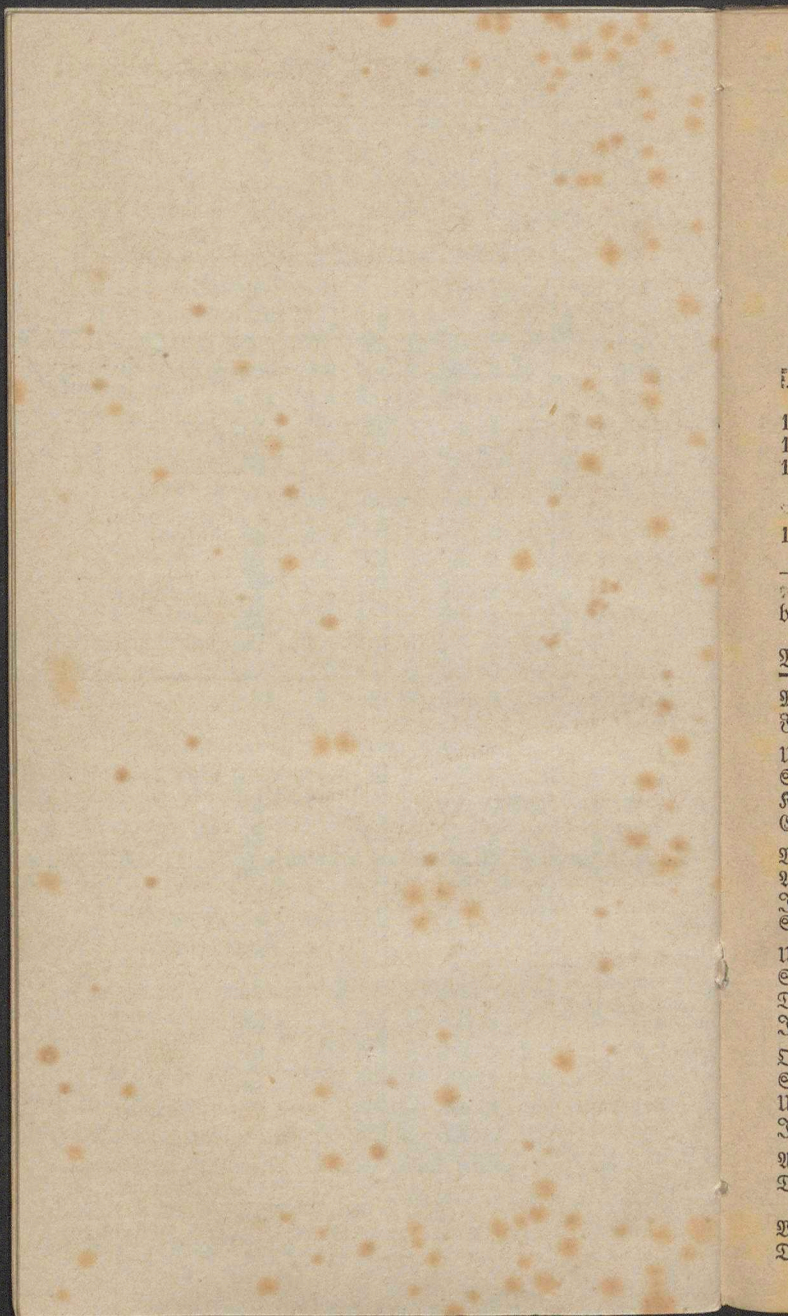
S	19	17 n. Trin.		41	6	7	12	11	5					6	11
M	20	Fausta		42	4	7	37	0	A	41				6	32
D	21	Matth. Ev.		44	1	8	17	2	9					6	53
M	22	Mauritius		46	5	59	9	17	3	20				7	14
D	23	Hoseas		47	57	10	35	4	10					7	35
Fr	24	Joh. Eps.		49	54	Morg.		4	41					7	56
S	25	Cleophas		51	52	0	3	5	0					8	16

40. Ev. B. vornehmsten Gebot. Matth. 22.

S	26	18 n. Trin.		53	50	1	32	5	13					8	36
M	27	Adolph		54	47	2	58	5	22					8	57
D	28	Wenceslaus		57	44	4	20	5	31					9	17
M	29	Michael		59	41	5	40	5	38					9	36
D	30	Hieronym.		6	0	39	6	57	5	46				9	56

Angenehmes Herbstwetter bei vorherrschend heiterer Luft, einzelne trübe Tage und wenige einzelne Regentage.

Stand der Gestirne: Um 9 Uhr culminiren Andromeda und Cassiopeja später der Widder und der Falsch, dann Perseus östlich stehen der Stier, südlicher in N.D. der Fuhrmann und die Ziege, westlich der Adler und Delphin, der Schwan und die Feyer.





- | | |
|--|---|
| <p>1 Tuchm. Parchim [2 L.] —
 VP. Altstrelitz.
 2 P. Ludwigslust.
 7 D 10 U. 24' Ab. — KB.
 Kröpelin.
 8 KBP. Güstrow. R. Wanzka.
 13 VP. Röbel.
 14 R. Röbel. R. Müst.
 15 D 1 U. 28' Ab. — KB.
 Kirchdorf auf Bül. R. Lud-
 wigslust.
 19 Herzog Paul Friedrich,
 geb. 1852.</p> | <p>22 E 7 U. 46' Mg. — KB.
 Doberan.
 23 O in 87 Herbst-Anfang.
 — R. Eldena. R. Alitz
 [1½ L.] KBP. Wefenberg.
 27 B. Altstadt Parchim. VP.
 Stargard.
 28 R. Altstadt Parchim. VP.
 Rostock. R. Stargard.
 29 D 1 U. 41' Ab. Unsichtbare
 Sonnenfinsterniß.</p> |
|--|---|

Welche Leute bauen am theuersten? — Die Spieler, sie bauen auf Karten.

Gott wartet nur, er vergift nie. — Hinter goldenen Worten liegt oft ein eisernes Herz.

Meiner heißen Liebeswuth
 Fließt zum Opfer jetzt Dein Blut!

Und er zieht mit Blitesschnelle
 Seinen Säbel blank und helle —
 Kunigunde sinkt in's Knie,
 Es wird ihr, sie weiß nicht wie.

Wolf, der bitterböse Ritter,
 Achtet nicht auf ihr Gezitter.
 Jetzt, schreit er, sei mein Weib,
 Sonst durchstech ich Dir den Leib.

Und schon will er mit dem bloßen
 Schwert in ihren Busen stoßen,
 Da springt draußen, rückgekehrt,
 Ihr Gemahl von seinem Pferd.

Ohne vieles Federlesen,
 Stürzt er sich auf Wolf, den bösen,
 Und durchsticht in blinder Wuth
 Ihn von hinten — das war gut.

Aber ach, in grimm'ger Hitze
 Dringt des scharfen Schwertes
 Spitze

Weiter noch in Kunigund',
 Die zu nah bei Wolfen stund.

Weh, o weh! Sie fallen Beide!
 Sterbend noch glinzet Wolf vor
 Freude,

Lebt entsetzlich Hohn und Spott,
 Denkt nicht an den nahen Tod.

Aber bleich vor Schreck und
 Schmerzen,

Fühlet tief in seinem Herzen
 Der Gewissensbisse Qual
 Kunigunden's Ehgemahl!

Aus den Leichen zieht er schnelle
 Nun sein Schwert, das blutig-helle,
 Und durchsticht in stummem
 Schmerz

Sich das eigne Gattenherz.

Erst im Tod bei Kunigunden
 Hat er seine Ruh gefunden —
 In des rothen Blutes Drei
 Schwimmen nun der Leichen drei.

Und der Mond, so bleich u. bieder,
 Senkt sich auf die Leichen nieder —
 Mit des Morgens hellem Schein
 Schlummert auch das Mondlicht
 ein.

1875. October.

U	M	U	M	U	M	U	M	Uhrtafel.
---	---	---	---	---	---	---	---	-----------

Fr 1	Remigius		6	2	5	37	8	14	5	54	10	15
S 2	Vollrath		4	34	9	32	6	5			10	34

41. Ev. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9.

S 3	19 n. Trin.		5	32	10	51	6	20			10	53
M 4	Franz		7	30	0	8	6	41			11	11
D 5	Aurelia		9	27	1	20	7	13			11	29
M 6	Fides		11	25	2	20	7	59			11	47
D 7	Amalia		12	23	3	5	9	2			12	4
Fr 8	Charitas		14	20	3	37	10	18			12	21
S 9	Dionysius		17	17	3	58	11	41			12	38

42. Ev. V. hochzeitlichen Kleide. Matth. 22.

S 10	20 n. Trin.		19	15	4	12	Morg.				12	54
M 11	Burchard		20	13	4	23	1	6			13	9
D 12	Maximilian		22	10	4	34	2	31			13	25
M 13	Angelus		24	8	4	42	3	58			13	39
D 14	Calixtus		26	6	4	51	5	27			13	53
Fr 15	Hedwig		28	4	5	2	7	0			14	7
S 16	Gallus		29	1	5	17	8	37			14	20

43. Ev. V. des Königschen Sohne. Joh. 4.

S 17	21 n. Trin.		31	4	59	5	39	10	15		14	32
M 18	Lucas Ev.		33	57	6	26	11	50			14	44
D 19	Lucius		35	55	7	7	1	11			14	56
M 20	Felician		37	52	8	22	2	8			15	6
D 21	Ursula		39	50	9	49	2	45			15	16
Fr 22	Cordula		41	47	11	18	3	7			15	25
S 23	Severin		43	45	Morg.		3	22			15	34

44. Ev. V. des Königs Rechnung. Matth. 18.

S 24	22 n. Trin.		45	43	0	45	3	33			15	42
M 25	Crispin		47	41	2	7	3	41			15	49
D 26	Amandus		49	39	3	24	3	48			15	55
M 27	Sabina		50	37	4	42	3	55			16	1
D 28	Sim. Jud.		52	35	5	59	4	4			16	6
Fr 29	Engelhart		54	33	7	15	4	13			16	10
S 30	Abfalom		57	30	8	34	4	26			16	14

45. Ev. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22.

S 31	23 n. Trin.		59	28	9	52	4	44			16	16
	Ref.-Fest											

Vorherrschend trübes und kühles Wetter mit Nebel und Regen, einzelne wenige heitere und angenehme Tage.

Stand der Gestirne: Abends culminiren: Cepheus, der Wassermann, Somahand, später Pegasus, Andromeda und Cassiopeia, der Stier steht in D., die Zwillinge in M., etwas später geht Orion auf. Bootes, der Scorpion und die Waage gehen unter.

7 - 8 Taphanelhar

Alf. fol 17. Mi. Galun, Angenst, d. Diefen = Garmen

9. Garmen = Garmen.

22.9



- | | | | |
|----|--|----|--|
| 4 | VP. Woldegk. | 19 | R. Grevesmühlen. R. Laage [1½ T.]. RVP. Neubudow [1½ T.]. B. Neutalen. B. Ribnitz. RV. Sternberg. R. Neubrandenburg. |
| 5 | R. Gadebusch [2½ T.]. B. Malchin. RVP. Schöenberg. R. Woldegk. | 20 | R. Neutalen. R. Neukloster. Tuchm. Parchim [2 T.]. R. Ribnitz. RVP. Vellahn. |
| 6 | B. Grabow. R. Malchin. B. Stavenhagen. | 21 | ⊕ 2 U. 59' Ab. |
| 7 | ⊕ 4 U. 51' Ab. — R. Grabow. R. Stavenhagen. | 23 | ⊙ in ☾. |
| 10 | Hg. Ad. Friedr. gb. 1873. | 25 | VP. Daffow. B. Plau. B. Tessin. VP. Friedland. |
| 11 | VP. Boizenburg. VP. Penzlin. VP. Wismar. VP. Mirow. | 26 | R. Bügkow [1½ T.]. VP. Dargun. RVP. Lübbeen. R. Plau. R. Tessin [1½ T.]. R. Friedland. |
| 12 | RVP. Crivitz. RVP. Dömitz. B. Gnoien. RV. Malchow. R. Penzlin. R. Schwaan [1½ T.]. VP. Waren. VP. Altstrelitz. R. Mirow. | 27 | R. Dargun. R. Lübz. RVP. Warin. RVP. Barrentin. |
| 13 | RVP. Brüel. R. Gnoien. RVP. Hagenow. R. Waren. R. Altstrelitz. | 28 | Fettb. Ludwigslust. R. Rehna. R. Neust. Schwerin [2 T.]. VP. Paulsst. Schwerin. RVP. Sülz. |
| 15 | ⊙ 0 U. 0' Mg. — Universitätsferien-Ende. | 29 | ⊕ 5 U. 59' Mg. — VP. Güstrow. VP. Wittenburg. |
| 18 | B. Laage. VP. Neubrandenburg. | | |

Wie Einer ringt, so ihm's gelingt. — Besser arm mit Ehren, denn reich mit Schanden. — Der Frosch hüpfte wieder in den Pfuhl, wenn er auch säße auf einem Stuhl. — Denke jung an den alten Mann, so Du nicht willst betteln gahn. — Es ist auf Erden kein besser List, als wer seiner Zunge ein Meister ist. — Es sind böse Katzen, die vorne lecken, hinten kratzen. — **Hm!** sagte Steffen, da wußte er nichts anderes. — Wer will, daß ihm's gelinge, der schaffe selbst zu seinen Dingen. — Besser gutlos, denn ehrlos. — Mit Schweigen verräth man sich nicht. — Man küßt oft das Kind um der Mutter wegen. — **Bald sollen!** **Ja!** **Badder Lang, dor leg he all.** — Gott beegnet Manchem, der ihn grüßen könn'. — **Ja, wenn wi nich wieren, **Ja!** de Latern to den Wand, dor güng se ut.** — Viel Treu ist die Soldatenliebe. Geld, viel Freunde.



1875. November.

Alt	Ult	Aufg.	Utg.	Uhrtafel.	
u	m	u	m	m	s

<i>M</i> 1	Aller Heil.		7	1	4	26	11	6	5	12	16	18
D 2	Aller Seel.				3	24	0	11	5	53	16	19
<i>M</i> 3	Malachias				4	22	1	2	6	50	16	19
<i>M</i> 4	Charlotte				6	20	1	38	8	0	16	19
<i>Fr</i> 5	Blandine				8	19	2	2	9	19	16	18
<i>S</i> 6	Leonhard				10	17	2	18	10	40	16	15

46. Ev. B. Jairi Töchterlein. Matth. 9.

<i>S</i> 7	24 n. Trin.		12	15	2	30	Morg.				16	12
<i>M</i> 8	Cäcilia		14	13	2	40	0	3			16	9
<i>M</i> 9	Theodor		16	11	2	49	1	27			16	4
<i>M</i> 10	Mart. Lth.		18	9	2	57	2	53			15	59
D 11	Martin B.		20	8	3	7	4	22			15	52
Fr 12	Jonas		22	6	3	20	5	57			15	45
<i>S</i> 13	Briccius		24	4	3	38	7	36			15	37

47. Ev. B. Gräuel d. Verwüst. Matth. 24.

<i>S</i> 14	25 n. Trin.		25	3	4	7	9	16			15	28
<i>M</i> 15	Leopold		27	1	4	54	10	47			15	19
D 16	Ottomar		29	0	6	4	11	57			15	8
<i>M</i> 17	Alphäus		31	3	59	7	29	0	44		14	57
D 18	Gelasius		33	57	9	2	1	11			14	45
Fr 19	Elisabeth		35	56	10	31	1	29			14	32
<i>S</i> 20	Amos		37	54	11	56	1	41			14	18

48. Ev. B. der Zukunft Chr. Matth. 25.

<i>S</i> 21	(26 n. Trin. Mar. Dpf.		39	52	Morg.	1	50				14	3
<i>M</i> 22	Alphonfus		41	51	1	14	1	58			13	47
D 23	Clemens		42	50	2	31	2	5			13	31
<i>M</i> 24	Chrysogen		44	49	3	47	2	13			13	14
D 25	Katharina		46	48	5	4	2	23			12	56
Fr 26	Bet-Tag		47	47	6	20	2	34			12	37
<i>S</i> 27	Otto		49	46	7	38	2	51			12	18

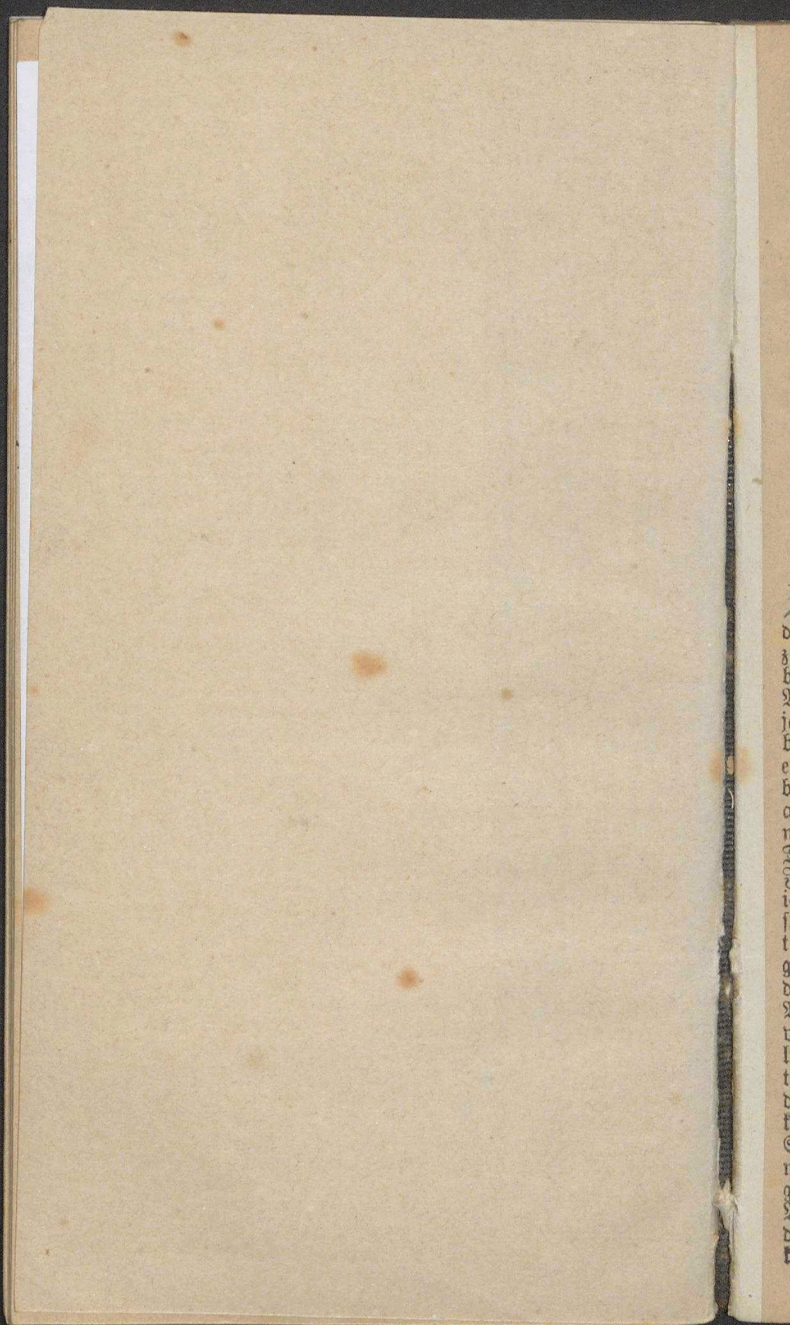
49. Ev. B. Christi Einzug in Jerus. Matth. 21.

<i>S</i> 28	1 Advent		51	45	8	54	3	15			11	57
<i>M</i> 29	Eberhard		52	44	10	2	3	52			11	37
D 30	Andreas		54	43	10	58	4	44			11	15

Anfangs veränderlich, gegen die Mitte des Monats Schnee und Frost, worauf Nebel und Thaumwetter folgt, zuletzt anhaltender Frost.

Stand der Gestirne: Abends culminiren der Adler, der Steinbock, der Schwan, später Cepheus, dann Fornahand, im Norden der große Bär, im Osten stehen der Widder und Stier. höher Versus und Cassiopeja, in NO. der Fuhrmann, die Zwillinge gehen auf.

Copy.





- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 1 B.P. Röbel. | 9 R. Daffow. R. Neustadt |
| 2 R.V.P. Goldberg. R.V.P. | Barchim. |
| Neustadt. R. Röbel. B.P. | 11 B. Grabow. R. Pritzler. |
| Teterow. | 12 R. Grabow. |
| 3 R. Boizenburg. R. Teterow. | 13 ☉ 10 U. 15' Mg. |
| R. Feldberg. | 15 B.P. Wesenberg. |
| 4 R. Marlow. B.P. Fürsten- | 16 R.V. Bernitt. R. Wesenberg |
| berg. | 18 R. Grubenhagen. |
| 5 R. Terrahn. R. Witten- | 20 ☾ 1 U. 23' Mg. |
| burg. R. Fürstenberg. | 23 ☾ in ☾. |
| 6 ☾ 10 U. 38' Mg. | 24 R.V. Radow. |
| 7 Herz. Charlotte, geb. 1868. | 28 ☉ 0 U. 30' Mg. |
| | 30 R. Lüthjen. |

X Der Wels. Zu B. am Müritzersee, in Mecklenburg, lebte ehemals ein Mann, der mehr verschlingen konnte, als sonst wohl ihrer zehn vermögen. Einst wurde in B., als gerade mehrere Preußen beim Gutsherrn zum Besuch waren, ein ungewöhnlich großer Wels gefangen. Die Fremden bewunderten den Fisch. „Da könnte ja, auf Ehre, eine ganze Compagnie davon gesättigt werden!“ bemerkte einer von den Preußen. — „ne ganze Compagnie?“ entgegnete der Gutsherr, „Sie spaßen wohl? Ein echter mecklenburgischer Kerl, der isst den ganzen Fisch in einer Mahlzeit auf.“ — „Den ganzen Fisch in einer Mahlzeit? — Das kann nicht angehn!“ — Kurz, es kam darum zu einer Wette. — Der Gutsherr ließ nun jenen Esel kommen und zeigte ihm den Fisch. „Warst em wohl über, Hans?“ — „Oh Herr, dat dent ick wol.“ — „Jä heff die doarup werret; hüt Abend sallst em spiesen. — Up möt he di.“ — „Wenn ick mann orrig doarbi to drinten heff.“ — „Dat sall nich fehlen.“ — Und damit ging der Hans zu Dorf, der Gutsherr aber in die Küche, denn der Fisch war wirklich ausnehmend groß, und trotz Hansens Vertrauen befahl jenen die Sorge, daß sein Mann ihn die Wette verlieren ließe, falls er ihm die Sache nicht nach bester Möglichkeit erleichtere. Demnach gab er Ordre, daß man den Wels theils braten, theils als Haché und theils als Pudding und wie die Köchin es weiter noch verstand, bereiten solle. — Am Abend kam der Hans. Er aß und aß. Er aß das Gebratene, aß das Sauer, er aß das Haché, er aß den Pudding und er war nunmehr fast mit dem Fisch fertig. Da bemerkte der Herr eine gewisse Unruhe in seinem Mienenspiel. „Na, Hans, wie steiht's? Will't nich miehr glieden?“ fragte er ihn leise. — „Ja, Herr, dat will dat wol“, entgegnete flüsternd jener, „dat seg ik öbers Se, kümmt nu de Wels nich bald, denn warr't em nich miehr über!“

1875. December.

Alt.	Alt.	Alt.	Alt.	Uhrtafel.
u M	u M	u M	u M	M S

M	1	Arnold		7 56	3 42	11 M 38	5 A 50	9 10 53
D	2	Candidus		58	41	0 A 4	7 5	10 30
Fr	3	Agricola		59	40	0 23	8 24	10 6
S	4	Barbara		8 0	40	0 37	9 45	9 42

50. Ev. Von den Zeichen am Himmel. Luc. 21.

S	5	2 Advent		2	39	0 47	11 6	9 18
M	6	Nicolaus		3	39	0 55	Morg.	8 52
D	7	Agathon		5	38	1 4	0 27	8 26
M	8	Mar. Epf.		6	38	1 13	1 51	8 1
D	9	Joachim		7	37	1 23	3 20	7 34
Fr	10	Judith		8	37	1 38	4 54	7 7
S	11	Damasus		9	37	2 1	6 33	6 40

51. Ev. Johannes im Gefängniß. Matth. 11.

S	12	3 Advent		10	37	2 38	8 11	6 12
M	13	Lucia		11	37	3 38	9 34	5 44
D	14	Nicastus		12	37	4 59	10 34	5 15
M	15	Quatemb.		13	37	6 34	11 10	4 46
D	16	Albina		14	37	8 8	11 33	4 17
Fr	17	Ignaz		15	37	9 37	11 47	3 48
S	18	Christoph		16	38	11 0	11 57	3 18

52. Ev. Zeugniß Johannis von Christo. Joh. 1.

S	19	4 Advent		16	38	Morg.	0 A 6	2 49
M	20	Abraham		17	38	0 19	0 14	2 19
D	21	Thom. Ap.		18	39	1 36	0 22	1 49
M	22	Beata		18	39	2 52	0 30	1 19
D	23	Victoria		19	40	4 9	0 41	0 49
Fr	24	Adam Eva		19	40	5 25	0 57	0 19
S	25	Christtag		19	41	6 42	1 18	0 11

1. Ev. B. der Gotth. Chr. Joh. 1.

S	26	(2) Weihn.-F. Stephan		20	41	7 53	1 51	0 41
M	27	Joh. Ev.		20	42	8 53	2 38	1 11
D	28	Unsch. Ad.		20	43	9 38	3 40	1 41
M	29	Noah		20	44	10 9	4 54	2 10
D	30	David		20	45	10 30	6 13	2 40
Fr	31	Sylvester		20	46	10 44	7 34	3 9

Anfangs Frost worauf wärmere Tage bei fast beständig bedeckter Luft folgen gegen Ende des Monats Frost- und Ehaumwitter abwechselnd mit Regen und Schnee.

Stand der Gestirne: Es culminiren Andromeda und Cassiopeja, etwa um 7 Uhr. der Widder und der Waßfisch um 9 Uhr, später Perseus, noch später der Stier und dann der Fuhrmann und die Ziege, worauf Orion folgt und gegen Mitternacht Sirius.

1.
3
0
6
2

8
2
6
1
4
7
0

2
4
5
6
7
8
8

19
19
49
19
49
19
11

41
11
41
10
40
9

ter
nd.

cia,
cus,
anf

L. M. W.



- 1 S
- 5 C
- 6 F
- 8 S
- 9 S
- 12 C
- 13 S
- 14 S
- 15 S

vieler
selbst
Sie
allen
Wiel
näm
men
ein g
Lebe
Über
hart
mad
herzi
pelt
das
auch
und
10 A
50 A
alle
etwa
Spr
ruhe
fort
"Sie
nicht
wen
von
lebe
Bern
und



- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| 1 K. Kröpelin. | 16 K. Rehna. K. Waren. V. P. |
| 5 Geschloß. Hochzeitsfreih. | Stargard. |
| 6 D 2 U. 42' Wg. | 17 K. Stargard. |
| 8 Herzog Johann Albrecht, | 18 Gerichtsferien-Anfang. |
| geb. 1857. — K. Neutalen. | 19 E 3 U. 41' Ab. |
| 12 E 8 U. 31' Ab. | 22 O in Winters-Anfang. |
| 13 V. P. Neustrelitz. | 27 E 7 U. 50' Ab. — Ungeschl. |
| 14 K. Neustrelitz [1½ T.]. | Hochzeitsfreiheit. |
| 15 K. Picher. V. P. Waren. | |

Aus der Hand in den Mund —
 Macht im Alter die Rippen wund;
 Aus der Hand in den Kasten —
 Räst im Alter fein ruhen und rasten!

„Aus der Hand in den Mund.“ Das, lieber Leser, ist leider vieler Leute Grundsatz. Was sie verdienen, wird verzehrt und selbst vertrunken. Merkt aber auch, was die zweite Zeile sagt. Sie sagt, daß „aus der Hand in den Mund,“ nämlich das Aufzehren allen Verdienstes, ohne einen Rothpfennig zurück zu legen für Miete, Krankheit, Alter — im Alter die Rippen wund mache, nämlich weil sie hart liegen müssen und nicht einmal ein wärmend und weiches Bett haben für die alten Knochen. Das ist ein goldnes, wahres Wort. Aber die „aus der Hand in den Mund“ Lebenden denken nicht ans Alter und leben in den Tag hinein. Aber wenn im Alter die Rippen sich wund gelegen haben auf hartem Lager, dann ist's zu spät für die Reue, und die Thränen machen das Bett nicht weicher. Darum laß dir rathen und beherzige bei Zeiten den zweiten Theil des Sprüchleins, der eine doppelt goldene Lehre dir giebt: „Aus der Hand in den Kasten!“ Nun das geht freilich nicht mit Allem, was verdient wird. Man will ja auch leben und sich kleiden, und die Kinder wollen auch essen und gekleidet sein! Gewiß, das ist wahr; aber wer alle Tage 10 Pfennige in den Kasten legt, hat am 31. December 36 Mark 50 Pfennige. Wer es noch besser in die Sparcasse einlegt, und alle Jahre etwas hinzuthut, und die Zinsen der Sparcasse noch etwa dazukommen, — wahrlich der bringt es dahin, wovon das Sprüchwort in seiner letzten Hälfte redet, „daß es im Alter ruhen und rasten lasse“, nämlich wenn's mit der Arbeit nicht mehr fort will und die Tage und Jahre kommen, von denen man sagt: „Sie gefallen uns nicht!“ Ach, wie gut thut es da, wenn die Rippen nicht wund werden müssen vom harten Lager, oder in Summa, wenn die Noth nicht drückt. Wie erquickend, wenn man nicht ganz von den Kindern abhängig ist, oder gar vom Mitleiden Anderer leben muß. Sorg' darum in der Zeit, dann hast du's in der Noth! Verne dir jung etwas versagen, dann kannst du im Alter ruhen und rasten — nach gethaner Arbeit.



Am 2. Mai d. J. wurde in Schwerin ein Bündniß geschlossen, welches nicht nur in Mecklenburg, sondern in ganz Deutschland das Gefühl freudiger Theilnahme hervorrief. Ihre Hoh. die Herzogin **Marie** von Mecklenburg-Schwerin verlobte sich an dem gedachten Tage mit Sr. Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten **Wladimir** von Rußland.

Auch den Fürstenkindern ist heutigen Tags in sofern ein besseres Loos zugefallen, als bei ihren Verbindungen mehr die gegenseitige Neigung in Betracht kommt, als dies in früheren Zeiten der Fall war. Die fürstlichen Ehebündnisse pflegten sonst lediglich aus Gründen des Staats- und Familieninteresses geschlossen zu werden, und häufig genug kam es vor, daß die neuen Ehegatten einander erst am Vermählungstage von Angesicht zu Angesicht sahen.

Die gänzlich veränderten Verkehrsverhältnisse und auch wohl die veränderte, weniger strenge Etiquette haben heute

einen weit lebhafteren Verkehr zwischen den fürstlichen Familien hervorgerufen und bewirkt, daß jetzt auch beim Eingehen fürstlicher Ehen das Herz mehr als früher mitsprechen darf.

So ist denn auch, wie man hört, die Verlobung der jungen schönen Herzogin von Mecklenburg mit dem stattlichen russischen Kaiser Sohne aus einer wahren Neigung hervorgegangen. Bereits im September 1872, gelegentlich der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin, haben sich die Herzen derselben gefunden, und damals schon warb Großfürst Wladimir um die Hand der Prinzessin. Indessen es galt noch ein schweres Hinderniß zu übersteigen. In Rußland war es seit Jahrhunderten nicht nur Familientradition des Herrscherhauses, sondern auch Staatsprincip, daß die andersgläubigen Prinzessinnen bei ihrer Vermählung mit einem russischen Großfürsten die griechische Confession annehmen mußten. Herzogin Marie hielt aber fest an ihrem protestantischen Glauben und weigerte sich, einem Religionswechsel sich zu unterwerfen. Diese Standhaftigkeit der jungen Prinzessin, welche in allen Kreisen die höchste Achtung gefunden hat, hat schließlich den kaum zu ahnenden Erfolg gehabt, daß die russische Kaiserfamilie das so lange inne gehaltene Princip aufgegeben hat und die Verlobung erfolgt ist, ohne daß die Herzogin das griechische Bekenntniß annehmen wird.

Nachdem die im letzten Frühjahr nach längerer Unterbrechung wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Höfen zu einem glücklichen Ende geführt waren, eilte Se. Kaiserl. H. der Großfürst Wladimir nach Schwerin, woselbst gleich nach seiner Ankunft am 2. Mai die Verlobung geschlossen wurde. Am nächsten Morgen begab sich die Großherzogliche Familie in Begleitung des Großfürsten nach Berlin, wo am Mittag desselben Tages der Vater des Großfürsten, Se. M. Kaiser Alexander II. von Rußland, eintraf. Dort wurde gleich nach der Ankunft des Kaisers im königlichen Schlosse die Verlobung feierlich proclamirt. Nach dem Austausch der Ringe nahm das fürstliche Brautpaar hier die ihm dargebrachten Wünsche der anwesenden fürstlichen Herrschaften, namentlich auch des deutschen Kaisers entgegen. Das sich anschließende Familien-Diner gestaltete sich zu einem Festmahle zu Ehren der Verlobung, auf welche von den Kaiserlichen Majestäten und den erlauchten Anwesenden das Glas besonders geleert wurde. Auch bei der Soiree am folgenden Tage nahm das hohe Brautpaar den Ehrenplatz neben den beiden Kaisern ein. Einem ansprechenden Bericht der „Köln. Ztg.“ über letztere Festlichkeit entnehmen wir Folgendes: „Im runden Saale standen eine Reihe von runden mit rothen Sammetdecken behangenen Tischen, um die sich die vornehmsten Personen der Gesellschaft gruppirten; in der Mitte des Saales war ein größerer ovaler Tisch, an diesem hatten die beiden Kaiser Platz genommen, und links vom Kaiser Alexander I. M. die Kaiserin Augusta, welche vom russischen Kaiser geführt worden war. Die Kaiserin trug eine Robe von weißem Atlas, die mit Streifen von Goldspitzen besetzt und reich mit Gewinden von violetten Sammetblumen verziert war; ähnliche Blumen mit

Brillantem bildeten die Coiffure. Der Kaiser Alexander hatte die Uniform seines brandenburgischen dritten Ulanen-Regiments angelegt und sah so frisch und kräftig aus, wie man ihn kaum je gesehen. Nicht minder rüstig und in heiterer Stimmung erschien Kaiser Wilhelm, dem die dunkelblaue russische Uniform mit Gelb und Silber vortrefflich stand. Rechts neben dem Kaiser Wilhelm saß das hohe Brautpaar, der Großfürst Wladimir in der hellblauen Uniform seines thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, neben ihm die Braut, eine im vollen Jugendreiz erblühte Gestalt von frischen Farben, dunkeln Augen, in eine rosaschattirte Robe gekleidet, mit großen Rosen in den dunklen Locken und mit dem Katharinen-Orden in Brillanten, der ihr vom künftigen Schwiegervater am Verlobungstage verliehen worden war. Auch die Mutter und Großmutter der künftigen Großfürstin waren mit dem Großherzog von Sachsen und dem Prinzen August von Württemberg an demselben Tisch vereint. Am nächsten kleineren Tische rechts saß die Kronprinzessin in Rosa mit dunkleren Rosengewinden und ebenfalls mit dem rothen Bande des Katharinen-Ordens, daneben der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. — Nach Beendigung der Festlichkeiten in Berlin kehrte Großfürst Wladimir mit der Großherzoglichen Familie nach Schwerin zurück, woselbst dem hohen Brautpaare ein festlicher Empfang bereitet wurde. Der Großfürst verweilte dann noch einige Wochen am Hofe zu Schwerin, wo u. A. der Geburtstag J. H. der Herzogin Marie am 14. Mai festlich begangen wurde. Wiederholt machte während des Aufenthalts des Großfürsten die Großherzogliche Familie mit ihrem hohen Gaste Ausflüge nach verschiedenen Orten Mecklenburgs und wurde überall mit lebhafter Theilnahme begrüßt.

S. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Wladimir ist der zweite Sohn des Kaisers Alexander II. von Rußland. Er ist geboren am 22. (10.) April 1847, mithin jetzt 27 Jahre alt. Großfürst Wladimir ist Generaladjutant und Chef dreier russischer Regimenter, ebenso Chef des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12. Außerdem bekleidet der Großfürst die Stelle eines Vicepräsidenten der Kaiserlichen Academie der Künste, ein Amt, das seinen Neigungen vorzugsweise entsprechen soll. Man rühmt demselben lebhaften Sinn für die bildende Kunst und einen feinen und geläuterten Geschmack nach. Er gilt als Protector aller hervorragenden Maler und Bildhauer in Petersburg und soll auch mit deutschen Meistern vielfach in Verkehr gestanden haben. Von dem Sinn des Großfürsten für die schönen Künste ist sein Palais an der Nema ein lebender Beweis. Dasselbe ist unlängst nach vierjähriger Bauarbeit vollendet und soll sowohl in der äußeren Gestalt wie in der geschmackvollen, an Kunstschätzen reichen Einrichtung von seltener Schönheit sein.

J. H. die Herzogin Marie ist das dritte Kind Sr. K. H. des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, und zwar die einzige Tochter aus der ersten Ehe Sr. Königl. Hoheit mit der 1862 verstorbenen Großherzogin Auguste,

geborenen Prinzessin Reuß-Schleiz-Köstritz. Die Herzogin ist am 14. Mai 1854 geboren, hat also soeben das zwanzigste Jahr vollendet.

Wie man vernimmt, soll die Vermählung des hohen Brautpaares im August in Petersburg vollzogen werden, wohin die Prinzessin von der Großherzoglichen Familie geleitet werden wird. Möge dem Bunde, der unter so glücklichen Auspicien geschlossen wird, reicher Segen erblühen.

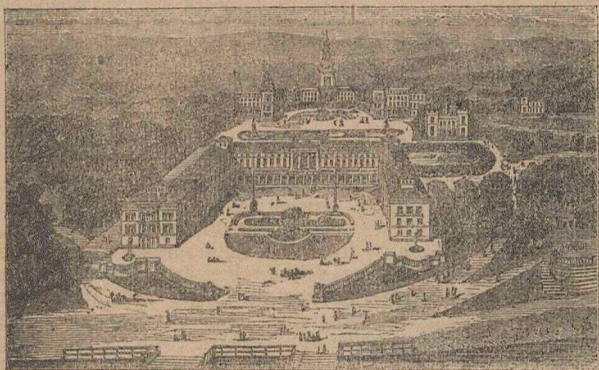
Geschrieben im Juli 1874.

Das Ostseebad Heilige Damm bei Doberan,

als erstes Seebad Deutschlands im Jahre 1793 vom Großherzog Friedrich Franz I. errichtet, liegt an einem, mit herrlichen Buchenwaldungen umsäumten Gestade der Ostsee, $\frac{3}{4}$ Meilen von Doberan. Ueber die Entstehungsgeschichte dieses Platzes und den aus derselben abgeleiteten Namen: „der Heilige Damm“ berichtet uns eine alte Sage: Das Urvolk der Wenden sträubte sich beharrlich gegen die Segnungen des Christenthums; man wollte dem Letzteren durch die Gründung eines Klosters eine Stätte bereiten, hatte aber in damaliger Zeit das sich oft wiederholende Austreten der Ostsee, somit öftere Ueberschwemmung zu fürchten; das Wasser ergoß sich oft meilenweit in das mecklenburgische Land hinein, wofür die weithin landeinwärts an verschiedenen Stellen, insbesondere bei Sternberg in großer Menge zu findenden verwitterten Seemuscheln noch heute Zeugniß geben.

Die heiligen Väter der Kirche sollen nun zu einer Zeit, als die Ostsee aus ihrem Bette getreten, eine Nacht hindurch Gott im Gebete angefleht haben, das Uebel zu beseitigen, und da sollen sie denn an dem darauf folgenden Morgen gefunden haben, daß an der Stelle, von wo aus der Durchbruch geschah, die See in dieser Nacht auf eine unübersehbare Strecke einen hohen Damm von meistens kleinen, länglich runden, glatten Steinen aufgeworfen, der den stürmenden Elementen ein ewig wirksamer „Heiliger Damm“ sein sollte. — Es gründete darauf Pribislaw II., der letzte Obotritenkönig, im Jahre 1166 das Mönchskloster vom Orden des Cistercienser zunächst $1\frac{1}{4}$ Meilen von der See entfernt: in Althof; nachdem dasselbe später ein Raub der Flammen wurde, erbaute Heinrich Borbin I. das Kloster an der Stelle, wo jetzt die durch architectonische Schönheit, durch ihre Alterthümer und Reliquien weitberühmte Kirche zu Doberan steht. — Die ältere medicinische Wissenschaft wollte den Seebädern eine besonders heilsame Wirkung zuschreiben, wenn der Kurgast Morgens vor und nach dem Bade eine kleine Wagentour mache und demnächst die übrige Zeit in einer gesunden, von der Seeluft nicht unmittelbar beeinflussten holzreichen Niederung wohne; diese Motive führten zur Gründung des Seebades „Doberan-Heilige Damm“. Der eigentliche Kurort war in den ersten 30 Jahren nach der Gründung das von der Natur so reich ausgestattete, in einem fruchtbaren Thale belegene, von mit Laubholz reich bewachsenen Höhen

großen Waldungen und Wiesen umgebene Doberan. Unter besonderer Protection des Großherzogs Friedrich Franz I., dem der Ort die seiner Zeit so hohe Bedeutung als Badeort verdankt, gestaltete sich derselbe mit seinen fürstlichen Palais, seinen



Das Seebad „Heilige Damm“ bei Doberan.

kunstvoll vollendeten Garten- und Parkanlagen, seinem Theater, seinen Salons, Musik- und Verkaufshallen bald zu einem Seebade ersten Ranges. Der Verkehr zwischen Doberan und Heilige Damm wurde, soweit die Badegäste nicht eigene Equipage hielten, durch Lohnfuhrwerk und Posten vermittelt. Indessen stellte sich nach und nach heraus, daß die ursprüngliche Idee des Wanderlebens der Badegäste eine verfehlte war, man wollte die Seeluft unmittelbar genießen und am Heiligen Damm wohnen.

Diesem natürlichen Bedürfnisse wurde durch die Fürsorge unsers Landesherrn begegnet; von Zeit zu Zeit entstanden neben dem Badehause, dem Speise- und Kursaale andere stattliche Gebäude und Logirhäuser, als: die einfach zierlichen Landhäuser J. K. H. der Frau Großherzogin-Mutter und Sr. K. H. des Großherzogs, die Burg und an der Seeseite die in geschmackvollem Stil gehaltenen, mit hübschen Ertern und laubbekränzten Verandas geschmückten 8 Villen: Perle, Greif, Möbe, Seestern, Schwaan, Hirsch, Anter und Bischofsstab. Mit der Erweiterung des Heiligen Damms wurde dorthin auch das eigentliche BADELEBEN verlegt, es mußte den Bequemlichkeiten, den socialen und materiellen Anforderungen der Badegäste entsprochen werden, Bälle und Concerte wurden am Heiligen Damm veranstaltet, eine zweite Restauration, ein photographisches Atelier und verschiedene Verkaufshallen dort erbaut. Die Nachfrage nach Wohnungen steigerte sich jedoch mit der Zeit derartig, daß in den letzten Jahren schon lange vor der Saison alle Wohnungen vermietet, ja zur Zeit der Doberaner Wettrennen kleine niedrige Stübchen oft von mit Glücksgütern reich gelegneten Leuten bewohnt waren. Unwillkürlich

drängte sich stets das Bedauern auf, daß ein solches in seiner örtlichen Lage unübertreffliches Seebad hinter den Anforderungen der Zeit zurückblieb. Da erschien im Jahre 1872 der rettende Genius in Gestalt einer modernen Gründung: der Heilige Damm wurde Gegenstand eines Actienunternehmens, und wer ein Jahr später diesen Ort besucht, wird, wenn seine Blicke über die, wie mit Zauberhand hervorgerufene neue Schöpfung schweifen, gestehen müssen, daß hier etwas angefangen und fortgeführt ist, was in seiner schließlichen Vollenbung ein Weltbad ersten Ranges kennzeichnet.

Wir geben hier die Abbildung des Heiligen Damm-Projectes, wie solches in seinen Hauptmomenten von der Seeseite gesehen zum Theil schon vollendet vorliegt, und führen zur Erklärung desselben den Leser zunächst auf das mehrere Hundert Schritte in die See hinein gebaute große Steg. An der einen Seite das endlose spiegelklare Meer, dessen ewig plätschernde Wellen uns mit wonnigem Lustzug umrauschen, an der andern Seite ein durch Kunst und Natur geschaffenes Panorama, das unser Auge und Herz entzückt und uns zuruft: Zieh ein! Bei mir wird Ruh und Fried und Heilung sein!

Als äußeres Wahrzeichen dankbarer Erinnerung tritt uns auf einem, mit stattlichen Gebäuden umrahmten großen freien Plaze zunächst auf einem grünen Rasenhügel ein colossaler Granitblock entgegen, der gelegentlich der 50jährigen Jubelfeier des Bestehens des Heiligen Dammes dorthin geschafft ist, derselbe trägt auf einer polirten Platte die Inschrift: Friedrich Franz I. gründete hier Deutschlands erstes Seebad 1793/1843. Es macht auf uns einen überwältigenden Eindruck, wenn wir an der ersten Ecke des Platzes links in den majestätisch schönen dunklen Buchenwald hinein sehen, der mit seinen schlangenförmig sich durchkreuzenden breiten Pfaden meilenweit längs der Küste sich ausbreitet, um den Kurgästen in drückender Sommerschwüle ein kühlender Schatten und gegen raube Winde ein schützender Mantel zu sein.

Das neuerbaute Grand-Hotel, links vom großen Stein, mit freundlichen Erfern und Balkons enthält 100 Logirzimmer, parterre gelegen: Lese- und Rauch-Cabinette, Billard- und andere Spielzimmer, hat einen großen Lichthof, Wasserleitung und electriche Thelegraphen und ist in seiner ganzen Einrichtung comfortable und elegant.

In der Nordfronte präsentiren sich die Colonnaden, während der Nachmittags-Concerte der Hauptsammelplatz der fashionablen Badegesellschaft.

Die der Säulenhalle überschriebenen Worte *Hic te laetitia invitat post balnea sanum* (Hier ladet die Freude dich ein, den nach dem Bade Gesunden) findet ihre Bestätigung in den hinter derselben gelegenen Kur-, Concert-, Ball- und Speisesälen, die im prachtvoll architectonischen Stil gehalten und mit wahrhaft fürstlich luxuriöser Ausstattung versehen sind.

Hieran schließt sich westlich das Badehaus, dasselbe enthält: parterre den neuesten Anforderungen entsprechende Einrichtungen für warme Bäder, Dampfbäder, eine Mollen-

anstalt, die Apotheke, ein Consultationszimmer für den Badearzt, das Verwaltungs-Bureau etc. In den übrigen Etagen befinden sich Logirzimmer, deren Zahl im letzten Jahre durch einen hübschen Anbau noch um 50 vermehrt ist und die meistens eine imposante Aussicht auf See und Wald gewähren.

Die auf unserm Bilde hinter den Kursälen liegenden Gebäude mit dem in der Mitte hervorragenden Wasserthurne, dem Corsoplatze mit Musikhalle und Fontainen, deren Ausföhrung der nächsten Zukunft vorbehalten, werden der zunehmenden Frequenz dieses Ortes genügen und den Ruf eines Seebades ersten Ranges erhalten und erweitern.

An der Westseite der Kursäle liegt die mit hübschen Schlingpflanzen gezierte Caffeehalle; rechts von derselben hinter hohem Uferande das comfortable eingerichtete Damenbad. Von der Caffeehalle übersieht man den, von Nord- und Ostwind unbeeinflussten, mit hübschen Boscagen und Linden bepflanzten Concertplatz mit dem Schloß Windsor ähnlich gebauten Logirhaus: die Burg, die mit ihren vielen Thürmen und Altanen einen grandiosen Anblick gewährt.

Der Burg gegenüber liegen die Großherzoglichen Willen. Hier sehen wir wieder an der einen Seite die blaue See und das eine halbe Meile entfernte Seebad Fulgen; an der andern Seite den mit zum Theil Jahrhunderte alten mächtigen Baumreihen bestandenen prächtigen Buchenwald. Wir durchwandern die an Abwechslung reichen Barthien und kommen an einen in tiefer Einsamkeit gelegenen Waldsee, in dessen platter Wasserfläche sich zum Himmel strebende schlankte Buchen spiegeln.

Am südlichen Waldrande liegt die Försterei, ein anmuthig ländlicher, von Badegästen häufig frequentirter idyllischer Ort; sowie das Armen-Krankenhaus, worin durch die Gnade des Landesherren alljährlich 48 unbemittelte Kranke die Wohlthaten einer 4wöchentlichen Kur genießen.

In einiger Entfernung im Walde liegt die von Passanten viel besuchte zweite Restauration, welche mit Regelpbahnen und anderen Unterhaltungsspielen viel Abwechslung bietet. Breite Wege führen von dort zu der nahen Schiepbahn, die Waidmänner und Schützen zu mannhaftem Wettkampfe einladet. Gehen wir von dort über die Doberaner Chaussee durch die neuen Anlagen zum Laubenschießhaus, dessen Umgebung (früher eine große Wiese) mit ihren Seen, Inselgruppen, Gesträuchen und breiten Riezwegen eine herrliche Promenade bietet, die uns an das reizend gelegene Waldhaus vorbei zum Herrenbade führt.

Hier umfängt uns wieder eine frische Seebriese, die uns an den Strand lockt, dem Wellenspiel zu lauschen. Der See entwinden sich langsam kleine, hübsch geformte, oft in den schönsten Farben schimmernde platte Steinchen; wir wählen einige aus, um sie als Erinnerungs-Zeichen eines angenehmen verlebten Tages mit in die Heimath zu nehmen.

Bevor wir am Steg wieder anlangen, sehen wir am Waldsaume, zwischen den Willen die neuerbauten Verkaufshallen und das photographische Atelier, welche früher an beiden

Seiten des großen Steines standen und die den Zweck haben den Anforderungen der Fremden nach den verschiedensten Richtungen hin Rechnung zu tragen.

Nachdem wir unsern Rundgang beendet, verkündeten Kanonenschläge die Ankunft eines Rostocker Dampfschiffes; wir begeben uns auf das große Steg, um uns die Landung der zahlreich von Rostock und Warnemünde kommenden Fremden anzusehen und um an der eine halbe Stunde später stattfindenden Seefahrt theilzunehmen; unter den Klängen rauschender Musik der am Heiligen Damm stationirten Bade-Capelle dampfen wir in die hohe See. Die hellglänzenden Prachtbauten, umschlossen von dunklen Waldungen, die sich in unabsehbarer Ferne landeinwärts ausbreiten, erschließt sich unserm Auge noch einmal ein bezauberndes Panorama, das auf uns einen überwältigenden Eindruck macht. Auf der Rückfahrt begegnen uns zahlreiche Ruder- und Segelböte mit fröhlicher Gesellschaft. Wir verlassen den Dampfer und schließen unsere Schilderung mit dem Wunsch: es möge dem Leser vergönnt sein, dieselbe aus eigener Anschauung bestätigt zu finden.

Aus der alten, freilich nicht mehr guten Zeit,

die keineswegs den Stempel echt deutscher Ur- und Naturwüchsigkeit in seinem ersten Gepräge mehr an sich trägt, doch noch im Vergleich zu der späteren in mancher Beziehung freier ist von dem verderblichen Einfluß französischer Leichtfertigkeit und Brunktsucht, der von da an bis vor Kurzem als ein alles deutsche Wesen vernichtendes Gift, sowohl auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaften, als auch in unserm socialen Leben sich geltend machen dürfte, und die sich doch wenigstens noch theils durch obrigkeitliche Gesetze, theils durch Predigten und Volkslieder seinem weiteren Umsichgreifen entgegen zu setzen suchte, will der Kalendermann auch in diesem Jahr vor den Augen seiner Leser einige Bilder aufrollen. Dem Strom der Zeit vermag und soll auch Niemand widerstehen, unaufhaltsam verfolgt er seinen Lauf, alles sich ihm Entgegenstellende mit sich fortreisend. Auch wir Medlenburger sind ihm in manchen Dingen langsamer, in andern rascher gefolgt; und hat man uns häufig nicht mit Unrecht allzugroße Zähigkeit im Festhalten am Alten und Verfallenen vorgeworfen, so stehen wir doch in vielen Dingen keineswegs hinter unsern deutschen Brüdern zurück. Ob wir es aber verstanden haben, gerade in diesen mehr als sie deutsches Wesen in alter Reinheit und frei von jedem fremden Einfluß zu erhalten, mag der geneigte Leser, wenn anders er noch deutsch zu denken und fühlen vermag, bei Betrachtung der jetzt folgenden Bilder, wie sie Voll in seiner Geschichte Medlenburgs mit grellen Farben gezeichnet hat, selbst beurtheilen. — Werfen wir einen Blick auf die häusliche Einrichtung der Bürgerhäuser unserer Landstädte um die Mitte des 16. Jahrhunderts, so ist, was zunächst die Bauart betrifft, die Flur, Diele genannt, nur klein, und außerdem durch eine Menge von Kisten und Koffern beengt, in denen man das

Leinenzeug aufbewahrte, um diesen Schatz bei Feuersbrünsten schnell aus dem Hause schaffen zu können. (Vergleiche hier die jetzigen theils alterthümlichen, theils zierlichen Kleider- und Weißzeugschränke, auch bei uns sehr gewöhnlich auf der Flur befindlich.) — In den Seestädten, wo die Diele zugleich als Waarenlager diente, war sie oft so groß, daß man mit Pferden und Wagen darauf hätte umherfahren können; sie ging dann, ohne von einer Decke unterbrochen zu werden, durch beide Stockwerke des Hauses hindurch, und der Zugang zu den Lagerräumen des zweiten Stocks geschah durch eine Treppe, die zu einer frei an den Wänden herumlaufenden Gallerie hinauf führte. — Wohnzimmer sind nur einige vorhanden, dagegen eine große Anzahl von Kammern und Absseiten. Die Zimmer selbst sind klein und niedrig, ihre Wände geweißt; nur wenige sind durch einen auf Füßen ruhenden Ofen von Mauersteinen heizbar. Das Mobiliar und Hausgeräth ist grob, so dauerhaft, daß es oft vom Vater auf den Sohn, von diesem auf den Enkel und Urenkel vererbt werden konnte; polirte und gebeizte Meubeln sind noch unbekannt, und dieselben präsentiren sich entweder in ihrer natürlichen Holzfarbe, oder sind roth, blau, braun oder mit anderen Farben bemalt. Stühle sind nicht vorhanden; ihre Stelle vertreten an den Wänden besessigte Bänke, zum Theil zum Aufklappen eingerichtet und bei den Wohlhabenderen mit Polstern belegt; an Sophas wurde natürlich noch nicht gedacht. Die Tische waren gleichfalls zum Theil an der Wand besessigte Klapptische, Schränke fehlen, abgesehen von einigen kleinen Wandschränken; Commoden werden durch große, mit vielen großen Schubkästen und metallenen Handgriffen versehene Tragelassen ersetzt. Eine Art von Familienheiligthum bildete die riesengroße, in einem hölzernen, mit Schnitzwerk verzierten oder bunt bemalten und selbst theilweise vergoldeten Gehäuse eingeschlossene Wanduhr. Bilder suchte man aber an den Wänden vergebens und auch Spiegel waren schwerlich vorhanden. Den Mangel an den jetzt so beliebten Fensterspiegeln mußte man aber auf eine eigenthümliche Weise zu ersetzen: denn auch schon die lieben Vorfahren waren zwar gar nicht neugierig, aber — wissen mochten sie gleichfalls sehr gerne, was in ihrer Straße rechts und links vorging. Sie baueten deshalb einen Theil des Wohnzimmers in der Breite von einem oder zwei Fenster etwa 3 Fuß weit aus der Fronte des Hauses heraus, so daß dadurch ein kleiner vorspringender, auch an den Seiten mit Fenstern versehener Erker entstand, der eine treffliche Aussicht auf die Nachbarschaft gewährte. Hunderte von kleinen Lebensbequemlichkeiten und Annehmlichkeiten, von denen wir umgeben sind und deren wir uns täglich erfreuen, waren damals unbekannt. — In der Küche walteten bei den Aemmeren irdene und hölzerne, bei den Wohlhabenderen aber metallene Geräthschaften vor, mit denen diese einen großen Luxus trieben, und deren sie um so mehr bedurften, weil sie meistens ihr Bier selbst braueten. Noch aus dem J. 1659 finden wir in dem Nachlaßinventarium eines Neubrandenburger

Rathmannes, dessen übrige häusliche Einrichtung nicht besser war, als die eben gegebene Schilderung zeigt, 511 Pfd. Kupfergeräth (mit Einschluß des Braugeräths), 454 Pfd. an Zinn (mit Ausschluß von 4 Duzend zinnernen Tellern), 114 Pfd. Messing und 108 Pfd. Grapengut aufgeführt. Siebenzig Jahre später war man darin schon weniger verschwenderisch, und in dem Aussteuerinventarium einer reichen Neubrandenburger Goldschmiedstochter vom J. 1727 figuriren nur noch 20 Pfd. Kupfer, 26 $\frac{1}{2}$ Pfd. Messing, aber noch 66 Pfd. Zinn; noch heute erinnern an jene Zeit einige zinnerne Teller und Schüsseln, die man, wenn auch nur noch sehr selten, in einzelnen Häusern unter dem Zierrath der Küche entdeckt. Glaswaaren fehlten, und man bediente sich zum Trinken nur hölzerner oder metallener Kannen. Der Luxus der Serbieten war unbekannt, selbst noch an der fürstlichen Tafel zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Auch die Speisen waren nicht sehr mannigfaltig; das Fundament der jezigen mecklenburgischen Mahlzeiten, die beliebte Kartoffel, fehlte noch, aber sehr viel Fleisch, doch weniger frisches, als eingepöckeltes, sehr viel Kohl und viele Hülsenfrüchte wurden consumirt. Man verwendete an die Speisen sehr viel Gewürz, Zwiebeln, Knoblauch und Safran, und unter den Suppen scheint besonders die Kalteschale eine sehr große Rolle gespielt zu haben, wovon noch zwei Inschriften in der Doberaner Kirche zeugen, deren eine: „Wit, Dümel, wit, wit wit von mi u. s. w.“ wohl Allen bekannt sein dürfte, und deren andere so lautet:

In dieser Welt hab ich meine Lust

Allein mit Kalter-Schalen gebüßt.

Hilf mir Herr in den Freudensaal,

Und gieb mir die ewige Kalteschal!

Wein kam damals nur selten in die reicheren bürgerlichen Haushaltungen. Eine bei den Wohlhabenderen sehr beliebte Nahrungsmittel war eingemachter Ingwer, welcher sehr viel verzehrt wurde.

Die Roth an frischem Fleisch, Milch, Butter, Eiern u. dgl., wie sie seit einigen Jahren in den mecklenburgischen Städten herrscht, war unseren Vorfahren gänzlich unbekannt, weil sie nämlich einen viel beträchtlicheren Viehstand hatten, als die Städte oft nur aus bloßer Bequemlichkeitsliebe ihr jezt besitzen. So erweist eine im September des Jahres 1851 in Neubrandenburg angestellte Zählung, daß sowohl dort wie fast in allen unsern Städten, in früherer Zeit wenigstens doppelt so viele Kühe, Schafe, Schweine, Federvieh vorhanden waren als jezt.

Gegen den in dieser Zeit sich entsaltenden Luxus in Kleidung und Mahlzeiten schritt die Gesetzgebung energisch ein; freilich nicht etwa aus einer lobenswerthen Fürsorge für den Geldbeutel der Unterthanen, wie man ja in dieser Beziehung auch jezt einen jeden, selbst auf die Gefahr hin, sich über seine Mittel anzustrengen, gewähren läßt, sondern, wie es in einer Verordnung vom Jahre 1661 über diesen Gegenstand heißt, damit zwischen Adel und Unadel, Geistlichen und Laien, Bürgern und Bauern, Frauen, Jungfrauen und Mägden ein Unter-

schied sei. Schon damals machte sich das Bestreben der niederen Stände bemerklich, es den höheren an Aufwand möglichst gleich zu thun. Es ging in dieser Hinsicht in Mecklenburg ganz ebenso zu, wie bei den Pommeren, von denen Thomas Ranzow berichtet: „Sie übernehmen sich auch sehr mit Kleidung und Schmuck, also daß nun unter dem Adel bei den Männern sammetne und seidene Gewänder, und bei den Frauen silberne und goldene Stücke, Perlen und große goldene Ketten gar gemein sind. So setzen ihnen die Bürger auch frisch nach, und heben auch gleich an Sammet, Perlen und Gold zu tragen. Und denen wollen die Bauern nichts nachgeben, und tragen nun englisch und ander gut Gewand, so schön, als niemals der Adel oder Bürger gethan haben, und übersteigen sich so hoch damit, daß sie es von dem Jhren übel können ausrichten.“ Bekannt ist ja, daß der Rath zu Rostock im Jahre 1587 eine eigene Kleiderordnung erließ, aus welcher wir erfahren, daß Pelzwerk und Sammet damals eine Hauptrolle bei der Kleidung spielten, und wie die Purpurstreifen an der römischen Toga, vorzüglich zur Bezeichnung des Ständeunterschiedes dienten. Den Männern des ersten Standes wird erlaubt, Röcke mit Marberfellen gefüttert zu tragen; die des zweiten sollen dazu nur der Fische, Wölfe und anderer geringerer Pelzwerke sich bedienen, auch dürfen sie sich ihre besten gefütterten Röcke mit einem höchstens zwei Finger breiten Sammetstreifen besetzen lassen; über den dritten Stand aber fehlen uns die Vorschriften. Die Frauen des ersten Standes dürfen tragen: krause Mützen, Knuptücher und Hauben, jedoch dürfen letztere beide nicht über einen Finger breit vorne ausgenähet sein; ferner sammetne Hüllen mit seidenen Frenkeln (Fransen) besetzt und Sammettragen, die gefütterten Kragen aber dürfen nur mit Marder (und keinem kostbareren Futter) verbrämt oder ausgeschlagen sein; denen des zweiten Standes wird eine gleiche Kleidung zugestanden, nur daß ihnen der Gebrauch des Kammertuchs zu den Mützen, Knuptüchern und Kragen, und des Kamelots zu Röcken verboten wird.

Auch den Aufwand bei Familienfestlichkeiten nahm das Gesetz unter seine Obhut. Schon die Verlöbniße waren gleich nach der Reformation weit umständlicher als jetzt. Die Personen, welche sich verloben wollten, begaben sich mit ihren Eltern und Verwandten in die Kirche; dort trat Jemand unter ihnen vor, erklärte, weshalb sie zusammengekommen seien, und ersuchte die Anwesenden ihre Meinung wegen der bevorstehenden Heirath zu sagen. Wenn dies geschehen war, und alle ihre Zustimmung erklärt hatten, wurden beide Brautleute öffentlich im Namen der h. Dreifaltigkeit einander zugesagt, und die Anwesenden gebeten, dessen Zeuge zu sein, was geschehen, und damit schloß diese Handlung. Heimliche Verlöbniße waren durch kirchliche und weltliche Gesetze strenge verpönt. — Bei den Hochzeiten und anderen Familien- und Zunftfestlichkeiten aber waren damals so große Mißbräuche eingerissen, daß ein Einschreiten der Gesetzgebung sehr nützlich sein mochte. Es sollen nämlich, wenn Hochzeiten, Kindtaufen und Amtsköffen der jungen Meister

unter den Handwerkern gegeben wurden, nicht allein eine übermäßige Anzahl von Gästen zusammengekommen sein, sondern diese auch noch alle ihre Kinder und Gesinde mitgebracht haben, so daß es Hochzeiten gab, bei welchen bis tausend Menschen zu speisen waren, denn der ordentlichen Gäste wurden wenigstens dreihundert gebeten. Bei den Kindtaufen herrschte ein Aufwand wie bei mäßigen Hochzeiten und durch die Amtskosten ward mancher angehender Meister in seinen Finanzen so angegriffen, daß er in etlichen Jahren nicht wieder zu Kräften kommen konnte, und zur tüchtigen Führung seines Handwerks untauglich ward. Selbst bei den Begräbnissen ward großer Aufwand getrieben, und der Prediger beschuldigte oft auf der Kanzel die Frauen, daß sie auch zu diesen alle ihre Kinder mitbrächten, und dann wie die Heuschrecken alles irgend genießbare vertilgten. — Die Polizeiordnung setzte daher im J. 1572 fest, daß bei Hochzeiten der Bürgermeister und Rathspersonen nicht mehr als 60, ein gemeiner Bürger nur 50, ein Tagelöhner und Einlieger aber nur 24 Gäste einladen dürfe; es sollten nicht mehr als 3 Mahlzeiten, jede von 4 Gerichten gegeben werden, und weder Braut noch Bräutigam sollten ihre Freunde mit Ringen, Hemden, Tüchern, Schuhen u. dgl. beschenken; auch die Gäste sollten sich des übermäßigen Schenkens enthalten, und von den vornehmen Manns- und Weibspersonen nicht mehr als $\frac{1}{2}$ Fl., von geringen Leuten weniger und von den Gesellen und Jungfrauen nur 2 fl. gegeben werden. In der Rostocker Ordnung der „Brutlachtes“ vom J. 1567 wird in Bezug auf die dabei stattfindenden Tänze noch ganz besonders vorgeschrieben: Ein Rath will auch das unordentliche Aufheben und anstößiges Schwingen mit Frauen und Jungfrauen gänzlich verboten haben.

In Bezug auf die Kindtaufen schrieb die Polizeiordnung vor, daß die Kinder spätestens am Tage nach der Geburt getauft und nur drei Gebattern gebeten, die Gastereien dabei aber ganz abgeschafft sein sollten. Auch die unnöthigen Bekehrungen der Innungen und Gilden, die besonders in der Pfingstwoche große Gastereien veranstalteten, wurden verboten, was in manchen Städten große Unzufriedenheit, ja selbst Tumult erregte; dergleichen wurden alle bei der Aufnahme neuer Zunftmitglieder stattfindenden „Gist und Gaben, Speise, gebratene Hühner-Werk und Schmodelkoste, Stubenhade und wie dies alles Namen haben möchte,“ gänzlich untersagt.

Was die öffentlichen Volkslustbarkeiten betrifft, so gehörten dazu die in der Pfingstwoche zu Wismar (schon im 14. Jahrhundert), in Rostock (seit 1466) und mehreren anderen Städten stattfindenden Bogelschießen (Papagoienschießen), welche im 17. Jahrhunderte eingegangen zu sein scheinen, und erst in neuerer Zeit an vielen Orten wieder ins Leben gerufen sind. Zu Wismar war im 14. Jahrhunderte mit dem Bogelschießen eine Frühlingsfeier, der Festzug des Maigrafen, verbunden; in Rostock fand in der Woche nach Pfingsten eine früher durch ganz Mecklenburg berühmte und selbst aus weiter Ferne besuchte Messe statt. Denn die Zeit des Pfingstmarktes diente

zugleich als Trinitatisttermin zur Abwicklung der Geldgeschäfte; noch im J. 1782 berichtet der dänische Kammerherr Friedrich von Buchwald, welchen seine Reise durch Mecklenburg gerade zur Zeit des Pfingstmarktes nach Rostock führte: „die meisten Edelleute und Gutsbesitzer des Landes finden sich hier jetzt ein, um ihre Geldumsätze zu machen, ihre Frauen zu vergnügen, ihre Töchter zu zeigen, und sich ihre Bedürfnisse und Schwieger-söhne einzukaufen.“ Ohne Zweifel fanden dann auch schon in früheren Jahrhunderten allerlei Kunstleistungen u. dgl. zur Erheiterung des schaulustigen Publicums statt; specielle Nachrichten darüber fehlen leider. Dagegen erfahren wir aber aus einer gedruckten Ankündigung, daß schon im J. 1518 auf dem Pfingstmarkte Lotterie gespielt wurde, daß also dieses Spiel auch schon sehr zeitig in Mecklenburg Eingang gefunden. Doch war jene Lotterie noch von harmloserer Natur. In der Ankündigung: „Von dem Topf des Glücks und den Kleinodien — werthvolle Sachen, die verspielt werden sollten — zu Rostock eingesetzt; ein klarer Unterricht für diejenigen, die dergleichen noch nicht gesehen haben“, heißt es: „Kund und wissend sei daß E. Lange, ein ehrenhafter Bürger und Einwohner zu Rostock, mit Erlaubniß und Berechtigung des Ehrsamten Rathes daselbst, um in angenehmer Weise die Zeit zu vertreiben, einen Topf oder eine Tonne zum Gewinn und Glücksversuch aufgestellt hat So wie man in diesem nächst kommenden Pfingstmarkt zu Rostock ein Gerüst auf dem Markt bauen u. s. w. Auf dem der Ankündigung beigegebenen Holzschnitte erblickt man auf einem Tische zwei Urnen für die Loose und hinter denselben einen aufgeputzten Mann, der die Loose wirft, daneben Geschworne, Schreiber, Musiker u. s. w. Darunter sind in drei Reihen die 24 werthvollsten Sachen, die verspielt werden sollen (z. B. mehrere Becher u. dgl.), abgebildet.

Wenn nun der Kalendermann jetzt, da er wegen Mangel an Raum gezwungen ist, die Reihe der vorgeführten Bilder zu schließen, seine im Eingang gestellte Frage wiederholt, wird der Leser, bei einem Blick aus der Gegenwart auf jene Zeit, sich erinnernd, daß viele damals im Aufkeimen begriffenen Uebel jetzt so allgemein, gewöhnlich und herrschend geworden sind, so daß sie kaum noch als solche empfunden werden und deshalb ungehinbert am Mark unseres Volkes nagen dürfen, dennoch mit einem „Ja“ antworten wollen?

Fürst Bismarck.

Fürst Otto von Bismarck-Schönhausen ist am 1. April 1815 zu Schönhausen im Brandenburgischen geboren. Schon in seinem Knabenalter zeigte er eine seltene Selbstbeherrschung und einen fast an Halsstarrigkeit grenzenden Willen, wenn er etwas nach seiner Meinung für richtig erkannt hatte, Eigenschaften, aus denen sich später die eiserne Festigkeit und Energie seines Charakters entwickelte. Nachdem er die nöthigen Vorkenntnisse sich gesammelt, entschied er sich für das Studium

der Rechte, ging aber nach abgelegtem Examen auf seine Güter, um deren Verwaltung zu übernehmen. 1845 zum Abgeordneten des Kreises Jerichow in den Provinziallandtag gewählt, zeigte er sich in den Jahren 1849 bis 1851 im vereinigten Landtage als unerschütterlicher Anhänger und Vertheidiger des Königthums gegenüber den Bestrebungen und Idealen der Demokratie. Politisch bedeutend trat er zum ersten Male im Erfurter Parlament hervor. 1851 wurde er zum ersten Legationssecretär bei der preussischen Bundes-Gesandtschaft in Frankfurt ernannt und ward noch in demselben Jahre Bundestagsgesandter. 1859 ging er als preussischer Gesandter nach Petersburg und blieb auf diesem Posten bis zum Jahre 1862, in welchem er in gleicher Eigenschaft nach Paris versetzt wurde. In dieser Stellung aber blieb er nur kurze Zeit, denn als in demselben Jahre der preussische Verfassungsconflict ausbrach, berief ihn der König nach Berlin und übertrug ihm das Ministerpräsidium, sowie das Portefeuille des Auswärtigen. Das war der rechte Platz, auf welchen Bismarck jetzt gestellt wurde, um sein politisches Genie in seinem ganzen Umfange allmählig zu entfalten. Durch sein eisernes, rücksichtsloses Auftreten setzte er trotz der heftigsten Anfeindungen die vom Kriegsminister v. Roon vorbereitete Militär-Reorganisation durch. Jetzt begann seine eminente Thätigkeit auf dem Gebiete der äußeren Politik.

Seiner Thatkraft verdankte 1864 Schleswig-Holstein seine endliche Befreiung vom dänischen Joche. Zwei Jahre später aber ward das eroberte und der ursprünglichen Heimath wieder-gegebene Land der Zankapfel, um welchen sich zwischen Preussen und Oesterreich der blutige Krieg entspann, in welchem die Vortrefflichkeit der preussischen Militär-Reorganisation den entscheidenden Sieg errang, welcher nicht nur Oesterreichs Herrschaft in Deutschland brach, sondern auch durch die Gründung des norddeutschen Bundes die militärische Einigung von Gesamtdeutschland herstellte.

Zur Wahrung dieser Resultate und zur Erweiterung bedurfte es einer eisernen Faust und eines weitblickenden staatsmännischen Geistes. Beides vereinigte Bismarck, dessen hohes Ziel von vornherein das große Werk der vollständigen Einigung Deutschlands und die Wiederaufrichtung seiner alten Macht und Herrlichkeit war.

Mit berechneter Klugheit trat er den schlauen Plänen Napoleons, dem die Neugestaltung Deutschlands der größte Dorn im Auge war, entgegen und hob durch seine gerade einfache Politik alle seine raffinierten Diplomatenkünste vollständig aus dem Sattel.

Die Eifersucht der französischen Nation auf die neu erungene Machtstellung Deutschlands veranlaßte schließlich den französischen Kaiser im Juli 1870, ohne alle Veranlassung Deutschland den Krieg zu erklären. Es lebt noch in unserer Aller Gedächtniß, wie die deutschen Heere von Sieg zu Sieg zogen und in wenigen Monaten den dritten Theil Frankreichs einschließlich der feindlichen Hauptstadt eroberten. Dem Fürsten Bismarck war es beschieden, den glorreichen Frankfurter Frieden

abzuschließen, welcher Deutschland die vor Jahrhunderten an den Erbfeind verlorenen deutschen Lande zurückgab. Gleichzeitig half der Krieg die Einigung Deutschlands vollenden; König Wilhelm von Preußen kehrte mit der deutschen Kaiserkrone geschmückt aus Frankreich zurück.

Noch aber sollte dem Fürsten Bismarck — jetzt deutschem Reichskanzler — nicht Frieden gegönnt sein. Ein neuer Kampf erwartete ihn in der Heimath. Rom hatte sein Unfehlbarkeitsdogma proclamirt und damit der Staatshoheit den Krieg erklärt. Heiß wird getritten. Die Kirchenfürsten und die ihnen untergebene Geistlichkeit versagen den Befehlen des Staates ihre Anerkennung, welcher seinerseits mit aller Strenge der Gesetze die Störriegen zu beugen sucht. Bis zu welchem Fanatismus die Gemüther aufgeregt sind, davon legt auch die Rugel Zeugniß ab, welche in Rissingen auf den Fürsten Bismarck abgeschossen wurde. Noch wogt der Kampf, möge es dem großen Kanzler gelingen, denselben zu einem glücklichen Ende zu führen.

Folgende Anekdoten aus dem Babelleben des Fürsten Bismarck in Rissingen wird erzählt: Der Fürst begab sich an einem Mittage über den Wiesenweg zu Fuß nach der Stadt zurück und sah den Mähern aufmerksam zu, die Heu machten. Als Landwirth interessirt von der Bodenbeschaffenheit und dem reichen Heuertrage, ließ er sich mit den Bauern in ein Gespräch darüber ein, erbat sich schließlich eine Sense und führte dieselbe mit großer Kraft und Sachkenntniß einige Male im Halbkreise herum. Die Bauern sahen dem Vabegast mit Wohlgefallen zu und wunderten sich nicht wenig, wie ein solch stattlicher Kurgast die Sense zu führen verstehe. Als der Fürst fertig war, wendete sich einer der Bauern zu ihm und sagte: „Sie Herr, Sie scheinen ja ein ganz tüchtiger Bauer und können die Sense besser führen als ich, der schon 42 Jahre damit arbeitet.“ — „Ja, lieber Mann,“ antwortete der Fürst, „man gewöhnt sich in seiner Beschäftigung an vieles, und was ich beginne, muß ordentlich oder gar nicht gemacht werden.“ — Hierauf verabschiedete sich der Fürst mit einem kräftigen Handshake von dem Bauern, indem er ihm Glück wünschte zu der schönen Ernte, die man bereits in der Umgebung begonnen hatte. — Nach diesen Worten schlug Fürst Bismarck den Wiesenweg wieder ein und entfernte sich. Ein Kurgast, der diesen Vorgang mit angesehen, trat nun zu dem Bauern und fragte ihn, ob er wisse, mit wem er gesprochen? — „Nein,“ antwortete dieser, „aber ein tüchtiger Arbeiter in seiner Landwirthschaft muß er sein, das habe ich gesehen und verstehe es zu beurtheilen.“ — Als der Bauer darauf ersuhr, daß Fürst Bismarck seine Sense geführt, rief er entzückt in seiner bairischen Mundart aus: „Pozbomengranaten! Jetzt soll mir meine Sense jemand haben wollen, dem gebe ich sie nicht um vieles Geld.“ — Darauf blickte er sie mit den Worten an sich: „Du sollst mir lieb sein, so lange ich noch lebe!“ — Nach wenigen Stunden war der Vorfall im Kurgarten bekannt und alles, besonders die zahlreich hier anwesenden Engländer, eilten nun hinaus, um die Wiese, den Bauern und das Heu zu sehen, die soeben historisch geworden waren. Am meisten interessirte die Engländer natürlich die Sense und man fing bereits an sich zu überbieten; der Bauer aber gab sie um keinen Preis her, sondern sprach: „Das ist meine Freude jetzt, und ich behalte sie, aber zeigen thue ich sie gerne.“ — Das Stilk Feld hat bereits den Namen „Bismarckfeld“ erhalten.

Der Durchgang der Venus durch die Sonne.

Die beiden unteren Planeten, Merkur und Venus, welche sich in einer geringeren Entfernung als die Erde um die Sonne bewegen, würden bei jedem Umlaufe, wenn sie zwischen der Erde und Sonne hindurch gehen, vor der letzteren erscheinen müssen, wenn ihre Bahnen sich in derselben Ebene, wie die Erdbahn befänden. Da dies aber nicht der Fall ist, sondern die Neigung der Bahn des Merkur 7°, der der Venus 3° 23' beträgt, werden beide zu dieser Zeit nur dann vor der Sonne

gesehen, wenn sie sich nahe dem Durchschnittspunkte ihrer Bahn mit der Elliptik befinden, bei anderen Umläufen aber über oder unter der Sonne vorbei gehen, also von der Erde aus nicht gesehen werden. Die Erscheinung des Vorübergangs eines dieser Planeten vor der Sonne nennt man einen Durchgang desselben durch die Sonne. Die Durchgänge des Merkur sind viel häufiger als die der Venus, weil ersterer der Sonne viel näher ist. Venusdurchgänge finden in einem Jahrhundert nur 2 statt, gewöhnlich in einem Zwischenraum von 8 Jahren und ist deren genaue Beobachtung von besonderer Wichtigkeit für uns, weil sie das sicherste Mittel darbieten, die Parallaxe der Sonne, d. h. den Winkel zu finden, um welchen sich die Richtungen von den Endpunkten eines Halbmessers der Erde nach der Sonne unterscheiden, und dadurch die Entfernung beider Körper von einander zu messen.

Kepler war der erste, welcher die Zeit dieser Erscheinung vorher berechnete und für das Jahr 1631 einen Venusdurchgang ankündigte, welcher auch der erste wirklich beobachtete war, da vor Erfindung der Fernröhre eine solche Beobachtung nicht gemacht werden konnte. Von besonderer Wichtigkeit waren die Beobachtungen der Venusdurchgänge am 5. Juni 1761 und am 3. Juni 1769, von denen der letztere die Veranlassung zur zweiten Reise des berühmten Capt. Cook wurde, da die Insel Otaibiti im stillen Ocean als ein besonders geeigneter Beobachtungsort erkannt war und ihm die Führung der von der englischen Regierung dorthin abgesandten Expedition übertragen wurde. In diesem Jahrhundert finden 2 Venusdurchgänge statt, am 9. December 1874 und 6. December 1882, deren ersterer die Veranlassung zu Expeditionen der meisten europäischen Staaten nach Gegenden der südlichen Halbkugel ist, in denen die Erscheinung sichtbar ist, und welcher ohne Zweifel durch die sorgfältigen Vorbereitungen recht genaue Resultate liefern und dadurch unsere Kenntniß von der Entfernung der Erde von der Sonne berichtigen wird.

Die Beobachtung des Venusdurchganges ist deshalb von großer Bedeutung, weil die Erscheinung selbst sehr genau wahrgenommen werden kann, da die Venus als ein kleiner dunkler Kreis vor der Sonne vorübergeht, wobei der Augenblick, in welchem sich die Ränder beider Körper berühren, mit großer Schärfe gesehen werden kann. Aus der Zeitdauer zwischen dem Eintritt und Austritt ergiebt sich aber die Gegend der Sonne, vor welcher man von verschiedenen Orten aus die Venus vorübergehen sieht, und aus dem Unterschied dieser Zeiten und der Entfernung der Beobachtungsorte von einander die Verschiedenheit der Richtungen und die Entfernung der Sonne. Da die Parallaxe der Sonne nach den bisherigen Beobachtungen nur etwas über 8 Secunden beträgt, ein kleiner Fehler in der Messung derselben also einen großen Einfluß auf die Berechnung der Sonnenentfernung bekommt, ist leicht einzusehen, daß zur genauen Bestimmung der letzteren so scharfe Beobachtungen, wie sie die Venusdurchgänge gestatten, besonders geeignet sind.

Fahrplan der Mecklenburg. Friedrichs-

Richtung Strassburg-Rübed mit Anschlüssen.

Stationen:	1. Per- sonen- Zug.	2. Ge- mischter Zug.	3. Schnell- Zug.	4. Per- sonen- Zug.	5. Güterzug mit Pers.- Beförde- rung.
Aus Stettin . . .	—	7 15 M.	10 40 M.	3 45 N.	—
„ Berlin . . .	—	—	8 45 „	1 5 „	—
„ Stralsund . . .	—	5 15 M.	—	12 26 „	—
Aus Pasewalk . . .	—	8 33 „	11 47 M.	5 „	—
Aus Strassburg . . .	—	9 7 „	12 12 N.	5 36 „	—
„ Dargenbof . . .	—	9 27 „	12 28 „	5 54 „	—
„ Neubrandenburg . . .	—	10 1 „	1 6 „	6 24 „	—
„ Mölln . . .	—	10 22 „	1 25 „	6 44 „	—
„ Stavenhagen . . .	—	10 51 „	1 48 „	7 10 „	—
„ Malchin . . .	5 40 M.	11 11 „	2 5 „	7 29 „	—
„ Teterow . . .	6 2 „	11 36 „	2 27 „	7 53 „	—
„ Lalsendorf . . .	6 21 „	11 57 „	2 44 „	8 13 „	—
„ Güstrow . . .	6 45 „	12 22 N.	3 7 „	8 38 „	—
In Bützow . . .	7 2 „	12 39 „	3 22 „	8 55 „	—
Aus Bützow . . .	7 15 M.	12 52 N.	3 44 N.	9 6 N.	—
„ Schwaan . . .	7 43 „	1 21 „	4 20 „	9 35 „	—
In Rostock . . .	8 10 „	1 47 „	4 50 „	10 3 „	—
Aus Rostock . . .	6 25 M.	11 15 N.	2 18 N.	8 10 N.	—
„ Schwaan . . .	6 53 „	11 55 „	2 53 „	8 43 „	—
In Bützow . . .	7 15 „	12 19 N.	3 17 „	9 6 „	—
Aus Bützow . . .	7 31 M.	12 54 N.	3 32 N.	9 15 N.	—
„ Warnow . . .	7 47 „	1 10 „	—	9 32 „	—
„ Blankenberg . . .	8 8 „	1 31 „	3 58 N.	9 56 „	—
„ Bentzow . . .	8 20 „	1 43 „	—	10 12 „	—
In Kleinen . . .	8 33 „	1 56 „	4 17 N.	10 27 „	—
Aus Kleinen . . .	10 8 M.	2 24 N.	4 30 N.	10 38 N.	—
In Wismar . . .	10 33 „	2 49 „	4 55 „	11 3 „	—
Aus Wismar . . .	7 58 M.	1 20 N.	3 42 N.	9 52 N.	—
In Kleinen . . .	8 28 „	1 50 „	4 12 „	10 22 „	—
Aus Kleinen . . .	8 42 M.	2 15 N.	4 28 N.	10 37 N.	—
In Schwerin . . .	9 7 „	2 40 „	4 53 „	11 3 „	—
Aus Schwerin . . .	9 17 „	4 „	—	11 13 „	—
„ Zachow . . .	9 40 „	4 23 „	—	11 44 „	—
In Hagenow . . .	9 59 „	4 41 „	—	12 8 M.	—
Aus Hagenow nach Hamburg . . .	10 11 M.	4 46 N.	—	3 3 M.	—
In Hamburg . . .	1 15 N.	7 35 „	—	4 45 „	—
Aus Hagenow nach Berlin . . .	10 28 M.	5 9 „	—	1 26 „	—
In Berlin . . .	3 20 N.	9 15 „	—	5 15 „	—
Aus Hagenow . . .	7 9 M.	10 32 M.	—	—	6 30 N.
„ Zachow . . .	7 29 „	10 52 „	—	—	6 50 „
In Schwerin . . .	7 57 „	11 16 „	—	—	7 12 „
Aus Schwerin . . .	8 7 „	1 30 N.	3 50 N.	—	7 19 „
In Kleinen . . .	8 32 „	1 55 „	4 15 „	—	7 44 „
Aus Kleinen . . .	8 46 M.	2 8 N.	4 25 N.	—	7 47 N.
„ Bobitz . . .	9 2 „	2 24 „	4 37 „	—	8 17 „
„ Grevesmühlen . . .	9 26 „	2 47 „	4 54 „	—	8 46 „
„ Schönberg . . .	9 52 „	3 13 „	5 14 „	—	—
In Lübeck . . .	10 19 „	3 40 „	5 36 „	—	—
Aus Lübeck . . .	10 30 „	3 50 „	5 44 „	—	—
In Hamburg . . .	12 6 N.	5 47 „	7 7 „	—	—

* Wegen weiterer Anschlüsse in Kleinen siehe Rubrik 9.

Franz-Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Richtung Lübeck-Strasburg mit Anschlüssen.

Stationen:	6. Per- sonen- Zug.	7. Schnell- Zug.	8. Ge- mischter Zug.	9. Per- sonen- Zug.	10. Güterzug mit Per- sonen- Beförde- rung.
Aus Hamburg	— —	7 — M.	10 40 M.	4 15 N.	— —
In Lübeck	— —	8 30 "	12 20 N.	5 52 "	— —
Aus Lübeck	— —	8 39 "	12 28 "	6 — "	— —
" Schönberg	— —	9 5 "	1 2 "	6 33 "	— —
" Grevesmühlen	— —	9 28 "	1 32 "	7 2 "	7 14 M.
" Bobitz	— —	9 47 "	1 55 "	7 24 "	7 52 "
In Kleinen	— —	9 58 "	2 8 "	7 37 "	8 12 "
Aus Hamburg nach Hagenow	11 30 N.	— —	7 50 M.	3 15 N.	* Wegen
In Hagenow	1 21 M.	— —	10 18 "	5 4 "	Anschluß
Aus Berlin nach Hagenow	11 30 N.	— —	— —	2 30 N.	siehe
In Hagenow	2 58 M.	— —	— —	6 18 "	Rubrik 7.
Aus Hagenow	3 58 M.	— —	10 32 M.	6 30 N.	— —
" Badum	4 22 "	— —	10 52 "	6 50 "	— —
In Schwerin	4 55 "	— —	11 16 "	7 12 "	— —
Aus Schwerin	5 15 "	9 28 M.	1 30 N.	7 19 "	— —
In Kleinen	5 48 "	9 53 "	1 55 "	7 44 "	— —
Aus Kleinen	6 2 "	10 8 "	2 24 "	8 — "	— —
In Bismar	6 27 "	10 33 "	2 49 "	8 25 "	— —
Aus Bismar	5 15 M.	7 58 M.	1 20 N.	7 6 N.	— —
In Kleinen	5 45 "	8 28 "	1 50 "	7 36 "	— —
Aus Kleinen	— —	10 7 "	2 15 "	7 44 "	— —
In Schwerin	— —	10 32 "	2 40 "	8 9 "	— —
Aus Schwerin	— —	— —	4 — N.	8 18 N.	— —
" Badum	— —	— —	4 23 "	8 46 "	— —
In Hagenow	— —	— —	4 41 "	9 7 "	— —
Aus Kleinen	5 59 M.	10 6 M.	2 22 N.	7 54 N.	— —
" Bentzen	6 9 "	— —	2 36 "	8 6 "	— —
" Blankenberg	6 28 "	10 29 M.	2 56 "	8 23 "	— —
" Warnow	6 50 "	— —	3 17 "	8 42 "	— —
In Bützow	7 6 "	10 56 M.	3 32 "	8 56 "	— —
Aus Bützow	7 15 M.	11 15 M.	3 44 N.	9 6 N.	— —
" Schwaan	7 43 "	11 45 "	4 20 "	9 35 "	— —
In Rostock	8 10 "	12 11 N.	4 50 "	10 3 "	— —
Aus Rostock	6 25 M.	10 — M.	2 18 N.	8 10 N.	— —
" Schwaan	6 53 "	10 29 "	2 53 "	8 43 "	— —
In Bützow	7 15 "	10 52 "	3 17 "	9 6 "	— —
Aus Bützow	7 22 M.	11 16 M.	3 46 N.	9 14 N.	— —
" Güstrow	7 46 "	11 37 "	4 16 "	9 38 "	— —
" Palendorf	8 10 "	12 — "	4 46 "	10 3 "	— —
" Teterow	8 33 "	12 21 N.	5 14 "	10 27 "	— —
In Malchin	8 52 "	12 38 "	5 37 "	10 47 "	— —
Aus Malchin	8 57 "	12 43 "	5 44 "	— —	— —
" Stavenhagen	9 17 "	1 2 "	6 9 "	— —	— —
" Mülin	9 43 "	1 27 "	6 43 "	— —	— —
" Neubrandenburg	10 9 "	1 48 "	7 9 "	— —	— —
" Dersohnhof	10 47 "	2 19 "	7 51 "	— —	— —
In Strasburg	11 3 "	2 35 "	8 10 "	— —	— —
" In Basewitz	11 33 "	3 2 "	8 48 "	— —	— —
" Strasburg	2 6 N.	— —	11 28 "	— —	— —
" Berlin	3 16 "	6 — N.	— —	— —	— —
" Stettin	12 50 "	4 25 "	10 10 N.	— —	— —

Die Schnellzüge haben nur 1., 2. und 3. Classe, die Güterzüge mit Personen-Beförderung 2. und 3. Classe, auf allen übrigen Zügen findet dagegen Personen-Beförderung für alle vier Classen statt.

Jahrmakts-Verzeichniß für 1875.

Abkürzungen: K. bedeutet: Krammarkt; KB.: Kram- und Viehmarkt;
KBV.: Kram-, Vieh- und Pferdemarkt; B.: Viehmarkt; BV.:
Vieh- und Pferdemarkt; P.: Pferdemarkt und L.: Lage.

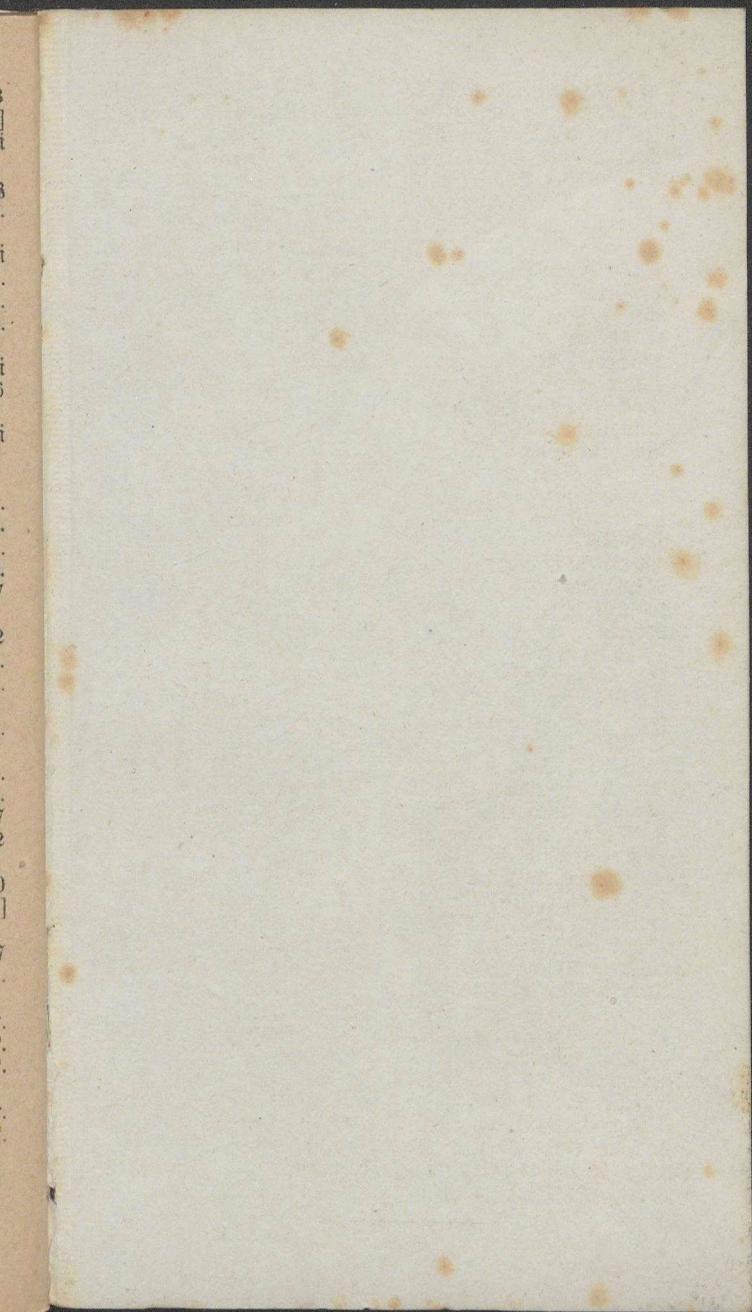
- Altona. 15 März K. [3 L.]
21 Juni K. [3 L.] 13 Sept.
K. [3 L.] 13 Dec. K. [3 L.]
16 Dec. K. [14 L.]
Anklam. 10 März KBV. [2 L.]
2 Juni Wollm. 3 Juli P.
14 Sept. BV. 15 Sept. K.
[3 L.] 9 Oct. B. 16 Oct. B.
23 Oct. B. 30 Oct. B.
Barth. 4 Oct. K. [2 L.] 29
Oct. BV.
Bergen a. K. 17 März KBV.
14 Juli KBV. 4 Sept. Fül-
lenm. 3 Nov. KBV.
Bernitt. 16 Novbr. KB.
Boizenburg. 5 Febr. KBV.
12 Mai K. 8 Juni BV.
11 Oct. BV. 3 Nov. K.
Brüel. 4 März KBV. 7 Juli
KBV. 13 Oct. KBV.
Bützow. 11 März K. [1½ L.]
9 April BV. 6 Juli K.
[1½ L.] 26 Oct. K. [1½ L.]
Cribitz. 2 März KBV. 8 Juli
KBV. 12 Oct. KBV.
Damgarten. 1 März K. 28
Sept. Gänsem. 15 Nov. K.
Dargun. 1 Juni BV. 2 Juni
K. 26 Oct. BV. 27 Oct. K.
Dassow. 25 Oct. BV. 9 Nov. K.
Demmin. 16 März B. 18 März
K. 15 Juni B. 31 Aug. B.
26 Oct. B. 28 Oct. K.
Doberan. 22 Sept. KB.
Dobbertin. 13 April K.
Döbbersen. 30 Juni K.
Dömitz. 17 März KBV. 23
Juni KBV. 25 Aug. KBV.
12 Oct. KBV.
Eldena. 2 April K. 25 Juni
K. 23 Septbr. K.
Feldberg. 26 Mai K. 3 Nov. K.
Frankfurt a/D. 22 Febr. Messe.
12 Juli Messe. 15 Nov. Messe.
Franzburg. 11 März KBV.
[1½ L.] 8 Juli KBV.
[1½ L.] 9 Sept. Füllen- u.
Jungvm. 2 Oct. Gänsem.
25 Nov. KBV. [1½ L.]
Friedland. 11 März BV. 12
März K. 1 Juli BV. 2 Juli
K. 24 Aug. BV. 25 Oct.
BV. 26 Oct. K.
Fürstenberg. 27 Mai BV. 28
Mai K. 4 Nov. BV. 5 Nov.
K.
Gadebusch. 10 Febr. K. 8 Juli
K. 5 Oct. K. [2½ L.]
Garza. K. 15 März K. 12 Juli
K. 1 Nov. K.
Gnoien. 18 März K. 22 Juni
K. 12 Oct. B. 13 Oct. K.
Goldberg. 23 Febr. KBV. 22
Juni KBV. 2 Nov. KBV.
Grabow. 10 Febr. B. 11 Febr
K. 17 Juni B. 18 Juni
K. 6 Oct. B. 7 Oct. K.
11 Nov. B. 12 Nov. K.
Grevesmühlen. 2 Febr. K.
15 Juli K. 19 Oct. K.
Grimmen. 2 März BV.
3 März K. 22 Juni BV.
1 Sept. Füllenm. 8 Oct.
BV. 23 Oct. K.
Grubenhagen. 3 März K.
23 Juni K. 18 Nov. K.
Güstrow. 10 Febr. Umschlag.
[3 L.] 12 Febr. BV. 4 Mai
KBV. 14 Juli KBV. 8
Sept. KBV. 29 Oct. BV.
Wollm. im Juni [3 L.] nach
näher. Bestimmung.
Gützkow. 18 März K. [1½
L.] 20 März BV. 28 Juni
KBV. [1½ L.] 12 Oct. K.
[1½ L.] 28 Oct. BV.
Hagenow. 3 Febr. KBV.
22 April K. 13 Juli K.
13 Oct. KBV.
Hamburg. [a. Stadt.] 15
Juni K. [14 L.] 8 Juli K.
20 Oct. K. [14 L.] 10 Dec.
K. [14 L.] — [b. Vorstadt
St. Pauli.] 14 Jan. B. [2 L.]

4 Febr. P. [2 T.] 25 Febr.
P. [2 T.] 9 Sept. P. [2 T.]
Tarmen in Vorpomm. 9
März KB. 22 Juni KB.
27 Oct. KB.
Kiel. 6 Jan. K. [12 T.] 14 Febr.
K. [4 T.] 14 Febr. P. 26
April B. 4 Juni K. [4 T.]
4 Juni P. 10 Octbr. K. [4
T.] 10 Oct. P.
Kirchdorfa. Poel. 15 Sept. KB.
Klütz. 23 Sept. K. [1½ T.]
Kradow. 22 April KB. 7 Juli
KB. 24 Nov. KB.
Kröpelin. 17 März KB. 7
Sept. KB. 1 Dec. KB.
Laage. 16 März KB. [1½ T.]
24 Juni KB. [1½ T.] 18
Oct. B. 19 Oct. K. [1½ T.]
Lassan. 30 Juni K. 28 Sept. K.
Lehjen. 6 Juli K.
Leipzig. 2 Jan. Messe [14 T.]
12 April Messe [3 B.] 27
Sept. Messe [3 B.]
Lenzen. 15 Febr. VB. 16 Febr.
K. 28 Juni VB. 29 Juni K.
30 Aug. VB. 31 Aug. K.
18 Oct. VB. 19 Oct. K.
Loitz. 8 März K. 15 März
B. 7 Juni B. 11 Oct. B.
18 Oct. K. 29 Nov. B.
Lübeck. 4 Jan. [2 T.] K. 18 Febr.
P. 20 Juni Wollm. [2 T.]
8 Juli P. 7 Oct. P. 23
Dec. K. [2 T.] 30 Dec. K. [2 T.]
Lüthteen. 29 April KB.
24 Juni VB. 26 Oct.
KB. 30 Nov. K.
Lütz. 10 März B. 11 März
K. 30 Juni K. 27 Oct. K.
Ludwigslust. 4 Febr. P.
4 Mai K. u. Fetto. 27 Mai
P. 2 Sept. P. 15 Sept. K.
28 Oct. Fetto.
Malchin. 9 Febr. B. 10
Febr. K. 28 April B. 29
April K. 29 Juni B. 30 Juni
K. 5 Oct. B. 6 Oct. K.
Malchow. 8 Febr. B. 9 Febr.
K. 7 April K. 12 Oct. KB.
Marlow. 29 Juni KB. [1½
T.] 4 Nov. K.

Mehenburg. 15 März B. 16
März K. 24 Juni B. 25 Juni
K. 4 Oct. B. 5 Oct. K. 9
Dec. B. 10 Dec. K.
Mirow. 17 März VB. 18 März
K. 23 Juni VB. 24 Juni
K. 11 Oct. VB. 12 Oct. K.
Neubrandenburg. 16 Febr.
VB. 17 Febr. K. 6 Juli VB.
7 Juli K. 18 Oct. VB.
19 Octbr. K. Wollm. in
der Woche vor Johannis
nach näh. Bestimmung.
Neubudow. 22 April KB.
[1½ T.] 29 Juni K. [1½
T.] 19 Oct. KB. [1½ T.]
Neufalen. 31 März B. 1
April K. 19 Oct. B. 20
Oct. K. 8 Dec. K.
Neukloster. 3 Juni K. 20
Octbr. K.
Neustadt. 9 März KB. 17
Juni KB. 2 Nov. KB.
Parchim. [a. Altstadt.] 29 Apr.
K. 27 Sept. B. 28 Sept.
K. — [b. Neustadt.] 15 März
VB. 12 Juli B. 13 Juli K.
9 Nov. K. — 3 Febr.
Tuchm. [2 T.] 1 Sept.
Tuchm. [2 T.] 20 Oct.
Tuchm. [2 T.]
Pasewalk. 17 März VB. 18
März K. [1½ T.] 15 Juni
VB. 16 Juni K. [1½ T.] 5
Oct. VB. 6 Oct. K. [1½ T.]
Penzlin. 11 Febr. VB. 12 Febr.
K. 8 Juli VB. 9 Juli K.
11 Oct. VB. 12 Oct. K.
Perleberg. 15 Febr. Getraidem.
1 März B. 2 März K.
7 Juni B. 8 Juni K. 23
Aug. B. 25 Oct. B. 26
Oct. K.
Picher. 1 April K. 15 Dec. K.
Plau. 24 Febr. B. 25 Febr.
K. 14 April B. 15 April K.
5 Juli B. 6 Juli K. 25 Oct.
B. 26 Oct. K.
Prenzlau. 5 Febr. B. 8 Febr.
K. 18 Juni B. 25 Juni K. 8
Oct. B. 11 Oct. K. 29 Nov. K.
Prigitz. 11 Nov. K.

Mäzeburg. 1 März R. [2 T.]
 10 März B. 1 Juli B. 19
 Juli R. [2 T.] 27 Oct. B.
 Rehna. 4 Febr. RB. 11 Juni
 RB. 28 Oct. R. 16 Dec. R.
 Ribnitz. 31 März BB. 14 Juli
 R. 19 Oct. B. 20 Oct. R.
 Richtenberg. 5 März RB.
 6 Juli RB. 29 Sept. Gänsem.
 13 Oct. BB. 25 Oct. R.
 Ribbel. 8 März BB. 9 März
 R. 21 Juni BB. 22 Juni R.
 13 Sept. BB. 14 Sept. R.
 1 Nov. BB. 2 Nov. R.
 Rostock. 15 Febr. BB. 17 Mai
 Pfingstm. [13 T.] 24 Mai
 BB. 28 Sept. BB.
 Rüst. 14 Sept. R.
 Schönberg im Frstn. Mäze-
 burg. 27 April RB. 5
 Oct. RB.
 Schwaan. 16 März R. [1½ T.]
 8 Juli R. [1½ T.] 12 Oct.
 R. [1½ T.]
 Schwerin. [a. Paulsstadt.]
 18 März RB. 19 März
 R. 4 Mai BB. 30 Juni
 RB. 1 Juli R. 28 Oct.
 BB. — [b. Neustadt.] 28
 Oct. R. [2 T.]
 Serrahn. 5 Nov. R.
 Stargard. 3 März BB. 4
 März R. 6 Mai. BB. 7 Mai.
 R. 27 Sept. BB. 28 Sept. R.
 16 Dec. BB. 17 Dec. R.
 Stavenhagen. 10 März R. 20
 Juli R. 6 Oct. B. 7 Oct. R.
 Sternberg. 16 März RB.
 23 Juni RB. 19 Oct. RB.
 Stralsund. 16 Febr. BB. 11
 Juni Wollm. [2 T.] 23 Juni
 R. [6 T.] 21 Juli BB.
 19 Oct. B. 8 Dec. R. [6 T.]
 11 Dec. Schuhn.
 Strelitz [Alt-]. 2 Febr. BB.
 3 Febr. R. 3 Mai BB.
 4 Mai R. 1 Sept. BB.
 12 Oct. BB. 13 Oct. R.
 Strelitz [Neu-]. 15 März BB.
 16 März R. [1½ T.] 12 Juli

BB. 13 Juli R. [1½ T.] 13
 Dec. BB. 14 Dec. R. [1½ T.]
 Süß. 3 März R. 15 Juli
 R. 28 Oct. RB.
 Tessin. 8 März B. 9 März
 R. [1½ T.] 25 Oct. B.
 26 Oct. R. [1½ T.]
 Teterow. 17 März R. 16 Juli
 RB. 2 Nov. BB. 3 Nov. R.
 Treptow a. T. 29 Jan. BB.
 1 April R. [2 T.] 26 Aug.
 BB. 14 Oct. R. [2 T.]
 Tribsees. 12 März R. 26 Juli
 R. 7 Sept. BB. Jungo. 26
 Oct. R.
 Uellahn. 31 März R. 23 Juni
 R. 20 Oct. RB.
 Wanzka. 8 Sept. R.
 Waren. 10 Febr. BB. 11 Febr.
 R. 21 Juli BB. 22 Juli R.
 12 Oct. BB. 13 Oct. R.
 15 Dec. BB. 16 Dec. R.
 Warin. 9 März RB. 27
 Oct. RB.
 Wesenberg. 1 März BB. 2
 März R. 17 Juni RB.
 23 Sept. RB. 15 Nov.
 BB. 16 Nov. R.
 Wied auf dem Darß. 7 Oct.
 B. 19 Nov. R.
 Wilsnack. 8 Febr. B. 9 Febr.
 R. 12 April BB. 31 Mai B.
 1 Juni R. 16 Aug. B. 17
 Aug. R. 1 Nov. B. 2
 Nov. R.
 Wismar. 15 Febr. BB. 10
 Mai Pfingstmarkt [6 T.]
 11 Oct. BB.
 Wittenburg. 17 Febr. RB. 7
 April RB. 7 Juli RB.
 29 Oct. BB. 5 Nov. R.
 Wittstock. 15 Febr. B. 16 Febr.
 R. 12 April B. 13 April R.
 22 Sept. B. 23 Sept. R.
 1 Dec. B. 2 Dec. R.
 Woldegk. 9 Febr. BB. 10 Febr.
 R. 28 Juni BB. 29 Juni R.
 4 Oct. BB. 5 Oct. R.
 Zarentin. 25 Juni RB.
 27 Oct. RB.





25/ Ist Sigismund d. armen Kind geboren am (März)

Gedrag v. Ritters 3tes Kind.

25/ Ist.

Gedrag v. Ritters 3tes Kind.



- 1 Herzog. Alexandrine, a 1842. P. Penzlin.
- 2 R. Grevesmühlen Altstrelitz. .com. R. Penzlin.
- 3 RVP. Sager Parchim streitig. Mg. — Gerichts-Ende.
- 4 B. Rostock. VV. Wismar. Schloss. Hochzeitsfreih.
- 5 RVP. Neubrandenburg. VV. Rostock. VV. Wismar.
- 6 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 7 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 8 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 9 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 10 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 11 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 12 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 13 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 14 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 15 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 16 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 17 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 18 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 19 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 20 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 21 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 22 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 23 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 24 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 25 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 26 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 27 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 28 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 29 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 30 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 31 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 32 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 33 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 34 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 35 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 36 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 37 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 38 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 39 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 40 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 41 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 42 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 43 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 44 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 45 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 46 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 47 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 48 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 49 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 50 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 51 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 52 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 53 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 54 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 55 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 56 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 57 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 58 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 59 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 60 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 61 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 62 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 63 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 64 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 65 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 66 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 67 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 68 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 69 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 70 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 71 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 72 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 73 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 74 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 75 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 76 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 77 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 78 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 79 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 80 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 81 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 82 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 83 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 84 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 85 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 86 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 87 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 88 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 89 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 90 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 91 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 92 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 93 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 94 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 95 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 96 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 97 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 98 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 99 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.
- 100 RVP. Wittenburg. R. Neu- brandenburg.

Schlecht ist es mit dem Glauben an Gott bestellt,
Wenn man nicht Treue und Glauben dem Nächsten hält.
Gott ist nicht fern von uns, er wirkt für und für,
Fühlst du nicht seine Kraft, so liegt die Schuld an dir.

Sieh in Dein Haus, danach heraus. — Tugend leidet
oft Noth, aber nimmer den Tod.

daraus zu entwenden. Hennemann wußte genau, wie viele
komplete Pfeifen, Bleisirte (an welchen bloß ein Theil des
Stiels fehlte) und Stummel die Kiste enthielt, und zählte sie
alle Sonnabend, wie ein Geizhals seine harten Thaler, und
gerieth schier außer sich, wenn er unter den Bleisirten eine
fand, die nicht einmal mehr zum Stummel tauglich erschien.

Es war die Gewohnheit des „Alten“, vor jedem ersten
Angriffe sich eine lange Pfeife stopfen zu lassen; aus dieser
rauchte er ein paar Züge, gab sie sodann noch brennend
seinem Hennemann, setzte sich im Sattel zurecht, zog seinen
Säbel, und mit dem kräftigen Ruf: „Vorwärts, meine
Jungen!“ stürmte er auf den Feind los und schlug, bis
nichts mehr zu schlagen war.

An jenem ewig denkwürdigen Morgen der Schlacht bei
Belle-Alliance hatte Hennemann seinem Gebieter eben die
Pfeife dargeboten, als eine Kanonenkugel dicht neben ihm in